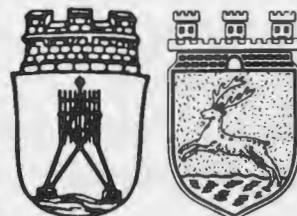


Kreis Deutsch Krone
Stadt Deutsch Krone
Landkreis Osnabrück
Gemeinde Bad Essen

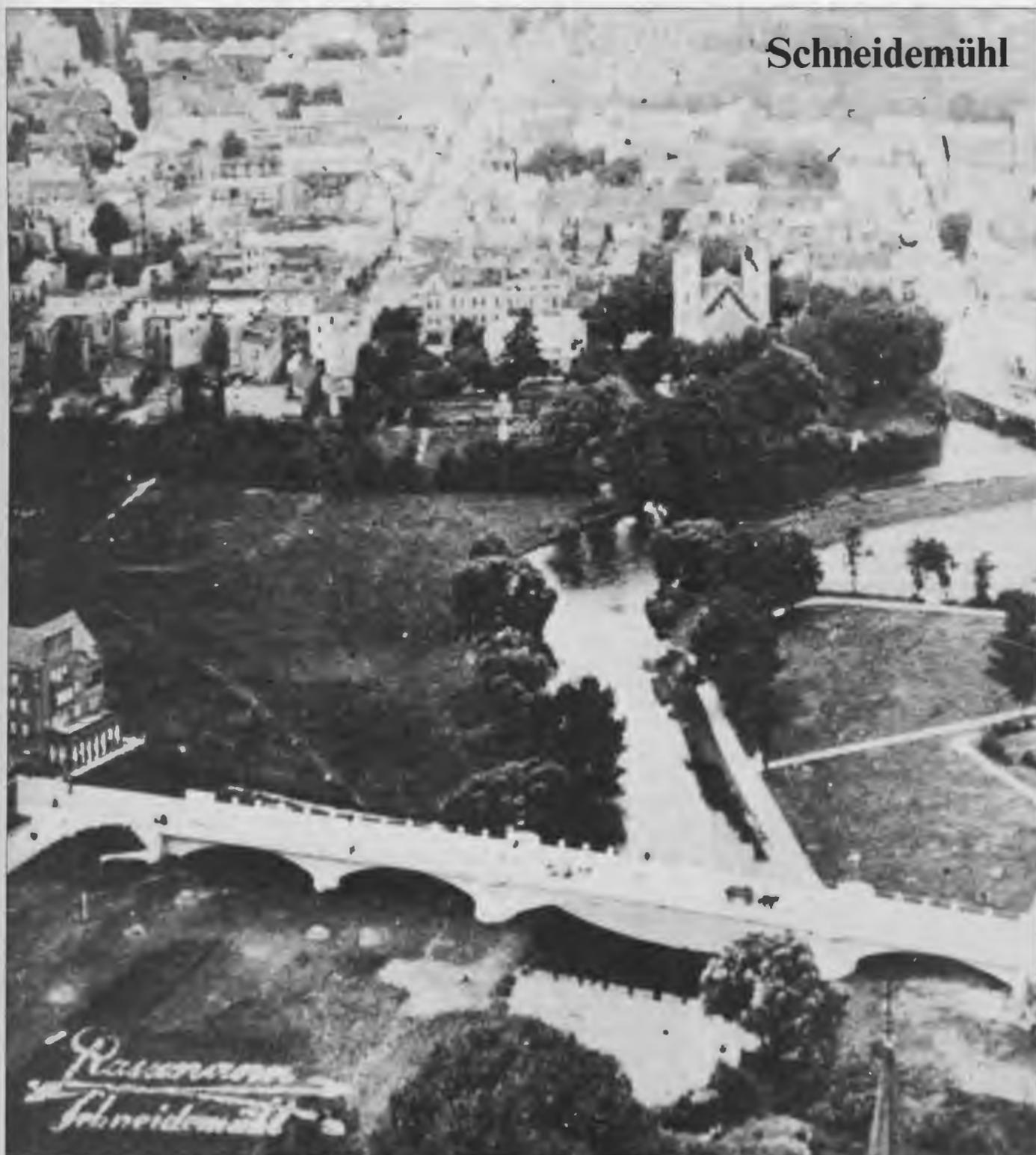
Stadt Cuxhaven
Schneidemühl



Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Hannover, Februar 1992/42. Jahrgang – Nr. 2

Postvertrieb:
Anneliese Beltz-Gerlitz, Am Uhrturm 20, W-3000 Hannover 81



Schneidemühl

*Rausen
Schneidemühl*

Wilfried Dallmann

Januar/Februar 1945: „Wellenbrecher“ Schneidemühl

II. Teil: Von der Einschließung bis zum Ausbruch und Ende

Mit der Einschließung der Stadt sechs Tage nach Beginn der Kämpfe war für Schneidemühl der Zeitpunkt gekommen, seinen Auftrag als „Wellenbrecher“ zu erfüllen. Dieser Auftrag bestand darin, den Vormarsch des Feindes aufzuhalten, die Festung durch hartnäckige Verteidigung auf jeden Fall zu halten und so viele Feindkräfte wie möglich zu binden. In einer Weisung der Heeresgruppe Weichsel vom 30. Januar 1945 hieß es für die 9. Armee ausdrücklich: „Am Nordflügel der Armee ist vor allem der Wellenbrecher Schneidemühl zu halten.“ Diesen Auftrag hatte der Festungskommandant Oberstleutnant Remlinger zu erfüllen, der kurz vor Beginn der Kampfhandlungen Oberst Gieseler abgelöst hatte. Oberstleutnant Remlinger wurde während der Verteidigung von Schneidemühl wegen Tapferkeit vor dem Feinde zum Oberst befördert.

Ob die militärischen Vorbereitungen für die Verteidigung der Stadt Ende Januar abgeschlossen waren und wieviele Kräfte für die Erfüllung dieses Auftrages zur Verfügung standen, ist schwer zu sagen. Fest steht, daß Sanitätsmaterial und Lebensmittel für eine Besatzung von 25 000 bis 30 000 Mann vorhanden waren, aber es fehlte an Artilleriemunition. Die Stärke der deutschen Festungstruppen soll nach Aussagen des damaligen Majors und späteren Staatssekretärs von Hase zu Beginn der sowjetischen Angriffe 20 000 Mann betragen haben. Gewisse Verstärkungen gab es durch versprengte Truppenteile, die auf dem Rückzug erfaßt und den Festungstruppen zugeführt wurden. Selbst wenn sowjetische Angaben über die Zahl der deutschen Verteidiger von 26 000 Soldaten zutreffen sollten, entsprach das nicht einmal der Stärke von zwei Divisionen anstelle der ursprünglich vorgesehenen fünf Kampfdivisionen. Diese zusammengewürfelte Truppe, deren Kampfwert sehr unterschiedlich war, verfügte über 100 Feldgeschütze, 84 Flak-, 26 Selbstfahrgeschütze, 18 Panzer und ungefähr 100 Granatwerfer.

Zum Titelbild

Die Abbildung auf der Titelseite entstammt einer sehr alten Postkarte. Wir sehen auf die Kuddow-Wiesen, auf die Karl-Krause-Brücke sowie auf die alte Holzbrücke.

Links ist das „Café Vaterland“ zu erkennen; unmittelbar vor uns steht die alte katholische Johanneskirche, die es bekanntlich nicht mehr gibt. An dieser Stelle wurde das Hotel „Rodło“ errichtet.

Die personell und materiell völlig ungenügend ausgestatteten Volkssturmbataillone wurden nach ihren ersten verlustreichen Einsätzen (Königsblick) während der Festungskämpfe vorwiegend für rückwärtige Versorgungsdienste eingesetzt und haben dadurch die Kampfverbände erheblich entlastet. Hervorragende Unterstützung erhielt die Infanterie durch die teilweise motorisierte Festungsartillerie des I. Lehr-Artillerie-Regiments Nr. 5 aus Großborn, das über sein Stammpersonal und modernste Geschütze verfügte, sowie die Sturmgeschütz-Abteilung des Grafen Dohna und die Pak-Abteilung.

Doch die Verteidiger Schneidemühs mußten ihren Kampf gegen einen erheblich überlegenen Angreifer führen, der über kampferprobte und gut ausgerüstete Verbände mit einer erdrückenden Übermacht an Panzern verfügte. Schneidemühl lag im Angriffstreifen der 47. Sowjet-Armee. Während ihre Hauptkräfte nach Westen vorstießen, wurde für die Einschließung und Vernichtung der deutschen Festungsbesatzung von Schneidemühl eine besondere Operations-Gruppe aus drei Schützendivisionen mit Verstärkungseinheiten gebildet. Den Befehl über diese Gruppe hatte General Kusmin, dessen Angriffsführung später von sowjetischer Seite getadelt wurde, weil er seine Kräfte angeblich nicht zu energischen Angriffen gegen die schwache deutsche Besatzung zusammenzufassen ließ.

Während sich Ende Januar der Ring um Schneidemühl schloß, erfolgte ein deutscher Vorstoß aus der Festung heraus bei Usch über die Netze nach Kolmar, um dort den sowjetischen Nachschub zu stören und die hart kämpfende Festungsbesatzung zu entlasten. Der Angriff, der von den motorisierten Teilen der Festungsartillerie und Pak unterstützt wurde, kam nach Anfangserfolgen bei Kolmar zum Stehen. Da der Stoßverband für die weitere Verteidigung der Festung unentbehrlich war, mußte er zurückgenommen werden. Ein Brückenkopf südlich von Usch am jenseitigen Netzeufer wurde noch mehrere Tage gegen stärkere feindliche Angriffe gehalten.

Große Sorge bereiteten den Verteidigern die Bahnanlagen am Hauptbahnhof mit Hunderten von stehengebliebenen Eisenbahnwagen, die mit wertvollem Versorgungsmaterial beladen waren und die Geleise verstopften. In diesem völlig unübersichtlichen Kampfgebiet versuchten Verteidiger und Angreifer zuweilen gleichzeitig, sich aus den entgegengesetzten Enden eines Güterzuges Verpflegung, Bekleidung und Sanitätsmaterial zu verschaffen. Der auf deutscher Seite eingesetzte Panzerzug konnte im Bereich des



Blick von der Gr. Kirchenstraße auf die Stadt

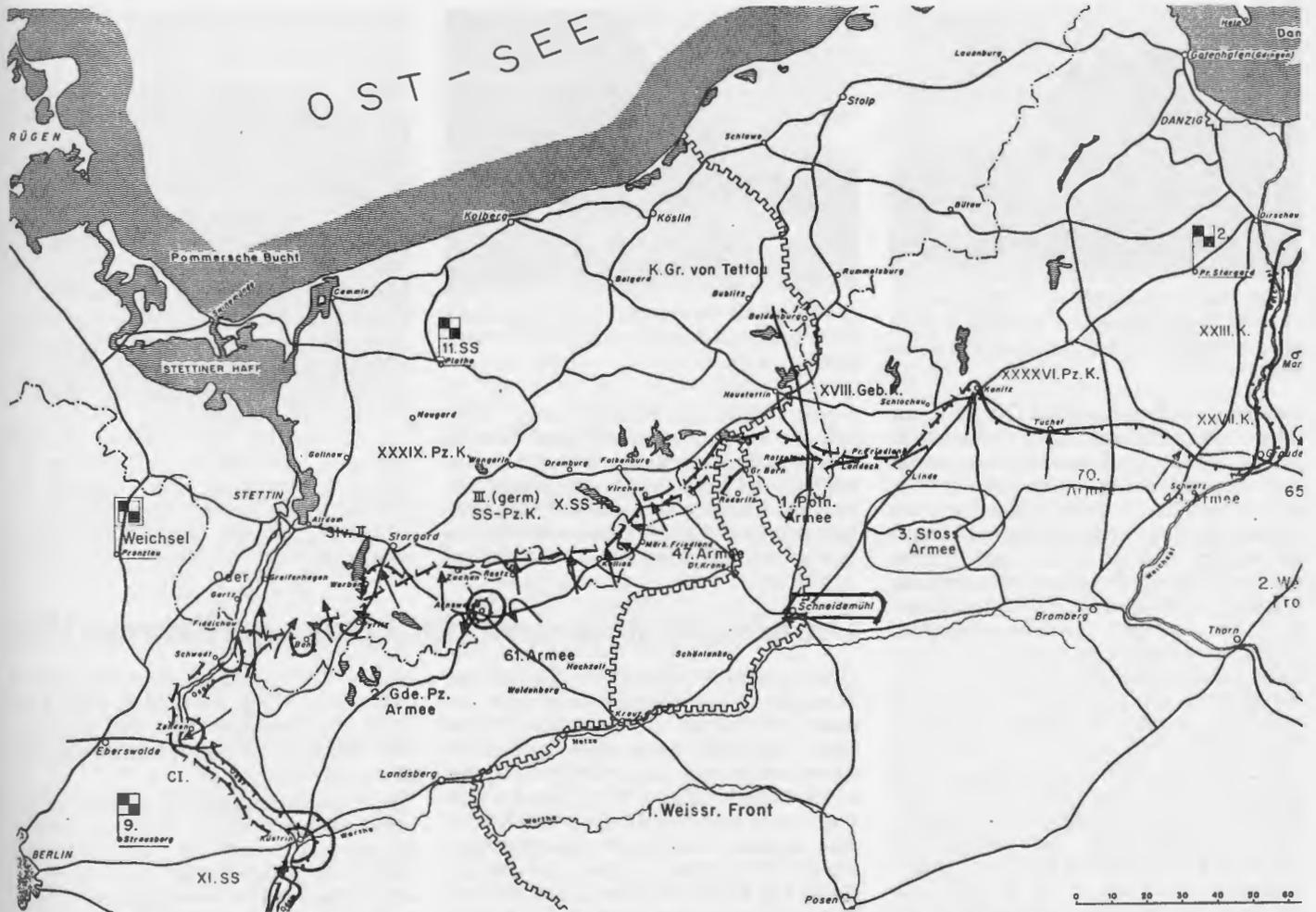
ausgedehnten Güterbahnhofs mehrmals mit Erfolg in die Kämpfe eingreifen und einmal sogar ganze Zugteile mit Munition und Verpflegung aus dem Wirkungsbereich des Feindes herausziehen.

Anfang Februar verlagerte sich die Hauptkampftätigkeit auf den südlichen und westlichen Festungsring von Schneidemühl, wobei der Schwerpunkt der sowjetischen Angriffe ganz eindeutig im Westen der Stadt lag. Wegen der geringen Verteidigungskräfte mußten gut ausgebaute Stellungsabschnitte den Sowjets überlassen werden. Da keine rückwärtigen Stellungen vorhanden waren, mußte sich die Infanterie am Stadtrand in den Frostboden einkrallen, während die Sowjets teilweise in den guten deutschen, mit heizbaren Unterständen versehenen Gräben saßen. Als Folge davon entspannen sich besonders harte Kämpfe um die Häuserblocks am Westrand der Stadt, wo die Sowjets beiderseits der Berliner Straße zum Stadtkern vorzustößen versuchten. Hier wogte der Kampf hin und her, wobei die Sowjets im Häuserkampf oft meisterhaft aus einzelnen Blocks im „Punktfeuer“ von den leichten und schweren Haubitzen der Festungsartillerie herausgeschossen wurden und der hart ringenden Infanterie dadurch z. T. verlustreiche Gegenangriffe ersparten.

Am 2. Februar berichtete der Wehrmachtsbericht zum erstenmal über die Kämpfe um Schneidemühl: „Die Besatzungen von Schneidemühl und Posen erwehren sich heftiger, von starkem Artillerie- und Salvengeschützfeuer unterstützter Angriffe der Bolschewiken.“ Die Sowjets versuchten mit allen Mitteln, auch die Kampfmoral der deutschen Verteidiger zu brechen. Darüber berichtet Oberst von Bonin, der als Abschnittskommandeur bei der Verteidigung Schneidemühs eingesetzt war, in seiner aufschlußreichen Schilderung der Festungskämpfe: „Der Russe versuchte durch deutsche Kriegsgefangene, die er über die Linien in die



Mühlenstraße/Ecke Kirchstraße mit alter katholischer Kirche.



Aus: Erich Murawski, Die Eroberung Pommerns durch die Rote Armee: Frontverlauf am 14. 2. 1945 beim Ausbruch der Schneidemühler Festungsgruppen.

Festung vorschickte, durch die laute Radioübertragung aus vorderster Linie ohne Erfolg, die Kampfmoral unserer Truppen zu erschüttern. Ein Brief der Russen, durch einen deutschen Offizier (Kriegsgefangener) von den Russen zur deutschen Linie durchgeschleust, wurde nicht beantwortet.“ Diese Schilderung ist als Anhang in dem umfangreichen Tatsachenbericht unseres Landsmannes Dr. Stukowski „Bis zuletzt in Schneidemühl“ abgedruckt.

Doch die Lage der von jedem Nachschub auf dem Landweg abgeschnittenen Verteidiger verschlechterte sich zusehends und wurde bald kritisch, weil vor allem erheblicher Munitionsmangel eintrat. Bereits am 2. Februar sah sich der Festungskommandant zu einem durch Funk übermittelten Hilferuf veranlaßt, in dem es heißt: „Munitionslage äußerst gespannt. Gegenangriffe zur Bereinigung kleiner Einbrüche teilweise nicht mehr durchführbar. Artilleriemunition und Verwundete! Entscheidende Stunde. Lage ernst. Starkes Störfeuer auf die Innenstadt.“ Schon am 4. Februar hatte sich der Feindring um die Stadt verengt und wurde bis zum 11. Februar noch enger. In der Nacht zum 12. Februar erfolgte die Räumung aller Stellungen in der sogenannten Berliner Vorstadt. Am 12. Februar waren die Angreifer bis zum Berliner Platz, zum Wasserwerk und zum Stadtpark vorgeedrungen. Der Festungskommandant be-

fahl am 13. Februar die Räumung der Stadtstellungen und die Zurücknahme der Front bis zur Küddow; die beiden Küddowbrücken wurden gesprengt. Jetzt waren die Verteidiger auf den Ostteil, die sogenannte Bromberger Vorstadt, zusammengedrängt. Die Stadt war mit Verwundeten vollgepfropft, ohne Möglichkeit eines Abtransports, weil seit dem 13. Februar keine Flugzeuge mehr dafür eingesetzt werden konnten.

Die schwer umkämpfte Stadt war vom 4. bis 13. Februar mit insgesamt 8 Einflügen durch Transportflugzeuge vom Typ Ju 52 aus der Luft mit Nachschub versorgt worden; zugleich konnte beim Ausflug der Abtransport von Verwundeten sowie Frauen und Kindern erfolgen. Es war ein Glück für die Verteidiger, daß der Flugplatz an der Krojanker Straße für Nachtlandungen nutzbar war. Die Luftflotte 6, die auch die Verteidigung der Stadt durch rollende Tieffliegerangriffe entlastet hatte, konnte immerhin die Verbindung mit der Außenwelt durch den nächtlichen Einsatz der Transportflugzeuge aufrechterhalten. Diese Einsätze litten allerdings nicht nur unter Feindeinwirkung, sondern auch durch Witterungseinflüsse des besonders harten Winters. Die Luftversorgung konnte bis kurz vor dem Ausbruch der Besetzung so gut durchgeführt werden, daß während dieser Zeit fast jede Nacht Munition ein- und rund 700 Verwundete ausgeflogen werden konnten.

Noch in der Nacht zum 11. Februar wurden 15 Zivilisten und 11 Kinder ausgeflogen.

Am 12. Februar hieß es im Wehrmachtsbericht über die Kämpfe am Vortage: „Die Verteidiger von Schneidemühl und Posen stehen in schweren Straßenkämpfen mit dem in das Innere der Festungen eingebrochenen Gegner.“ Daraus war für den Kundigen ersichtlich, daß das hoffnungslose Ringen seinem Ende entgegenging. Als am 14. Februar die „zäh kämpfenden Verteidiger“ anlässlich der letzten Kämpfe am 13. Februar zum letztenmal erwähnt wurden, hatte die Besetzung bereits in der Nacht vom 13./14. Februar ihren Ausbruch durchgeführt. Das deutsche Volk erfuhr von da an nichts mehr durch die amtliche Berichterstattung über den dramatischen letzten Akt der Tragödie.



Marktplatz mit langen Loren für Aufräumarbeiten, rechts Rathaus-Seite.



Wilhelmplatz gegenüber der Post; rechts ist noch die abgeschossene Kirchturmspitze der ev. Stadtkirche am Neuen Markt zu sehen.



Blick zum Wilhelmplatz: links das Postamt, rechts das Haus zur Großen Kirchenstraße.

Der Festungskommandant Oberst Remlinger hatte sich auf eigene Verantwortung zum Ausbruch entschlossen, nachdem die feindliche Infanterie- und Artillerieüberlegenheit auf der einen sowie die eigenen Verluste und der Munitionsmangel auf der anderen Seite immer größer wurden. Der Ausbruch aus der Festung wurde in nordöstlicher Richtung festgesetzt, um den dort befindlichen großen deutschen Kessel in der Gegend von Landeck und Ratzebuhr zu erreichen. Die Festungsbesatzung wurde in vier Gruppen aufgeteilt, wobei drei Gruppen ostwärts der Küddow und eine Gruppe westlich des Flusses vorstoßen sollten. Am Abend des 13. Februar wurde um 22.00 Uhr der Durchbruch bei Albertsruh erzwungen. Die Sowjets wurden völlig überrascht. Unbemerkt vom Feinde löste sich die Festungsbesatzung um 5 Uhr morgens aus der Stadt und marschierte beiderseits der Küddow nach Nordosten. Bis zum 15. Februar verliefen die Durchbruchskämpfe erfolgreich, doch dann gelang dem 79. sowjetischen Schützen-Korps, die deutschen Festungstruppen im Raum von Tarnowke mit Schlachtfliegerunterstützung vollständig aufzureiben. Als die deutsche Artillerie und Pak ihre Munition verschossen hatten, erging der Befehl, sich in kleinen Gruppen zu den deutschen Stellungen durchzuschlagen. Nur wenige versprengte Gruppen erreichten sie; es sollen etwa 1000 Mann gewesen sein, die später in die Division Pommernland eingegliedert wurden. Der große Rest der Schneidemühler Festungstruppen fiel im Kampf oder geriet in Gefangenschaft.

Die Schicksale der bei der Eroberung in der Stadt verbliebenen Einwohner wie der in Gefangenschaft geratenen Soldaten war oft grausam. Unser Landsmann Dr. Stukowski, der nach Ausbruch der Festungstruppen als Sanitätsoffizier bei den Verwundeten in der Stadt zurückblieb, schildert das in seinem bereits erwähnten Tatsachenbericht aus eigenem Erleben und ergänzt es durch ebenso erschütternde Berichte von weiteren Landsleuten.

Ob der verlustreiche Widerstand solcher unvollkommenen Festungen, wie es auch Schneidemühl war, den feindlichen Vormarsch spürbar aufhalten konnte, muß bezweifelt werden. Gewiß waren der wichtige Bahnknotenpunkt und die Straßenspinne bei Schneidemühl 21 Tage lang mit Erfolg, aber großen Opfern blockiert

worden. Doch als „Wellenbrecher“ hatte sich die Festung nicht erwiesen. Sowohl die deutschen Lagekarten wie auch die sowjetischen Militärberichte jener Zeit lassen deutlich erkennen, daß sich ungeachtet der Kämpfe um Schneidemühl die sowjetischen Angriffsarmeen währenddes-

Die Kämpfe um Rederitz im Januar und Februar 1945

In der Ausgabe des Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbriefes vom Januar 1991 las ich die erfreuliche Nachricht, daß in Rederitz nach jahrelangen Arbeiten am 10. August 1989 eine neue katholische Kirche zu Ehren des heiligen Laurentius eingeweiht wurde. Dabei wurden in mir wieder alte Erinnerungen wach. Ich dachte an den verdammtsten Krieg mit seinem bitteren Ende, den wir mit der Vertreibung teuer bezahlen mußten. Nun will ich versuchen, die Kämpfe um Rederitz nach 47 Jahren so gut wie möglich zu schildern.

Ich war damals 17 Jahre jung und hatte gerade meine Grundausbildung beim Militär in Schwerin/Mecklenburg beendet. Anfang des Jahres 1945 genoß ich meinen wohlverdienten Heimaturlaub in meinem Heimatort Schulzendorf. Als dann Mitte Januar 1945 die Rote Armee über die Weichsel in Richtung Pommern vordrang, wurde ich telefonisch sofort zur Truppe zurückbeordert. Die Rückreise ging über Schneidemühl. Dort bot sich mir ein bis zu diesem Zeitpunkt unbekanntes Bild: Der Bahnhof war vollgestopft mit Flüchtlingen aus dem Osten.

Als ich an meinem Bestimmungsort ankam, wurden wir sofort nach Hammerstein weitergeleitet. Dort wurde unsere Artillerieabteilung schnellstens zusammengestellt und einsatzbereit gemacht. Bei Nacht und Nebel und bei eisiger Kälte ging der Marsch durch Dörfer, aus denen die Einwohner bereits geflohen waren. Wir marschierten auf dem schnellsten Wege nach Rederitz, wo wir die Pommernstellung verstärken sollten.

Ohne Feindberührung gelangten wir Ende Januar 1945 nach Rederitz. Unsere Batterie ging ungefähr einen Kilometer hinter dem Ort in Stellung. Bei einer kurzen Erkundung im Ort stellte ich fest, daß die Rederitzer Bevölkerung bereits evakuiert worden war. Nahe der Pilowbrücke traf ich lediglich einen alten

sen nördlich und südlich an der Stadt vorbei auf die Pommernstellung und die Oder zubewegt haben.

Um so verwunderlicher ist es, daß der in den fünfziger Jahren auch in deutscher Übersetzung erschienene sowjetische Kriegsroman „Frühling an der Oder“ von Emanuel Kasakewitsch Schneidemühl in den Rang einer strategischen Schlüsselfestung für die Eroberung Berlins erhebt.

Mit der Schlußaussage des bereits erwähnten Berichts von Oberst von Bonin über den Kampf und Untergang Schneidemühls beschließe ich auch meinen Artikel. Er schreibt: „Der mit großer Einsatzbereitschaft durchgeführte Ausbau des Pommernwalles mit seinen Festungen und ihre verlustreich und erbittert geführte Verteidigung zum Schutze der pommerschen Heimat war umsonst gewesen und konnte den großen Zusammenbruch nicht aufhalten.“ W. D.

Mann, der zurückgeblieben war. Seinen Namen weiß ich nicht mehr. Ich kann mich aber noch erinnern, daß sein Sohn eine Helene Schmidt aus Schulzendorf geheiratet hatte.

Der Funktrupp, dem ich angehörte, war in einem Haus in der Nähe des Ortseingangs einquartiert. Im Stall tummelten sich noch einige Gänse, von denen ich eine schlachtete. Wir wollten uns den Braten gut schmecken lassen. Doch dazu kam es nicht mehr, da wir schnellstens auf den Turm der Rederitzer Kirche klettern mußten, um unsere Stellung als vorgeschobene Beobachter einzunehmen. Unsere Aufgabe bestand darin, feindliche Ziele auszumachen und an die Feuerleitstelle weiterzugeben.

Vom Turm aus hatten wir eine gute Sicht und konnten dem Feind einen feurigen Empfang bereiten. Unser Warten hatte Erfolg. Als sich eine Kolonne von feindlichen Soldaten und Fahrzeugen auf den Ort zubewegte, ließen wir sie nahe herankommen. Schließlich kam der Befehl: „Feuer frei!“ Die Granateinschläge lagen ziemlich genau und brachten Tod und Verderben für die anrückenden feindlichen Truppen, die nach allen Seiten flohen.

Wie die gesamte Pommern-Stellung, so waren auch die Stellungen um Rederitz nur schwach besetzt. Wegen der feindlichen Übermacht mußten wir fluchtartig



Rederitz, winterliche Dorfstraße.



Rederitz, die Pilow im Winter.

den Kirchturm verlassen, denn draußen wartete schon ein Sprengkommando, das den Befehl hatte, den Turm in die Luft zu jagen. Nach der Sprengung zogen wir uns schnellstens aus dem Ort zurück.

In den darauffolgenden Tagen kam es dann zu heftigen Kämpfen um Rederitz. Besonders um den Friedhof wurde erbittert gekämpft. Die neu aufgestellte polnische Armee griff in die Kämpfe ein und rang verbissen um jeden Meter Boden. Die Granateinschläge zerpflegten die Gräber, und einige Särge kamen zum Vorschein. Die deutschen Stellungen hielten sich tapfer.

Unsere Artillerie-Beobachtungsstelle befand sich rund zwei Kilometer hinter dem Ort in einem Holzbunker, der auf einer Anhöhe lag. Von dort hatten wir einen guten Blick auf das Dorf. Unsere Feldküche war in einem alleinstehenden Gehöft ungefähr einen Kilometer hinter uns untergebracht. Dieses Gehöft war von Rederitz aus gut einzusehen und lag ständig unter Granatbeschuß. Oft kam es vor, daß unsere Telefonleitungen dadurch zerstört wurden. Einige meiner Kameraden,

so alt wie ich, die den Auftrag hatten, die Leitungen zu reparieren, drehten durch und schrien verzweifelt nach ihrer Mutter, während sie im Trommelfeuer lagen. Meistens aber blieb es im gesamten Frontabschnitt verhältnismäßig ruhig.

Wir deckten Rederitz vor allem nachts mit einem Störfeuer ein. Es kamen auch noch vereinzelt Flüchtlinge, die sich durch die feindlichen Linien zu uns durchgeschlagen hatten. Nachts konnte man das Brummen der russischen Panzer, die sich auf den Fernstraßen in Richtung Westen bewegten, besonders gut hören. So behaupteten wir unsere Stellung drei bis vier Wochen lang bis Ende Februar 1945.

Eines Nachts erhielten wir über Funk den Befehl, uns nach Westen abzusetzen, weil die Russen bei Stettin durchgebrochen waren. Wir saßen also in einem Kessel. Deshalb zerstörten wir die Geschütze und ließen anderes Kriegsggerät zurück, und der Rückzug aus meiner näheren Heimat begann. Wir zogen durch das Pommernland, wo in einigen Dörfern die Bewohner noch anzutreffen waren. Nachdem wir um ein Stück Brot gebettelt hatten, bat man uns händeringend, doch schnellstens weiterzuziehen, da sonst mit Repressalien der bereits anwesenden Russen zu rechnen sei. So zogen wir vor allem nachts durchs Land, immer auf der Hut, nicht in russische Hände zu fallen.

An der pommerschen Ostseeküste bot sich uns ein Bild des Grauens: Tausende von Flüchtlingen lagen tot an den Hängen der Küste. Darunter waren viele tote Frauen mit ihren Kindern in den Armen, die ein Opfer des Krieges geworden waren. Als wir auf der Insel Usedom angekommen waren, konnten wir froh sein, erstmals dem feindlichen Zugriff entronnen zu sein.

Franz Buske
Auf Klingelster 42
W-5521 Fließem

Wege und Fußpfade im Walde meines Onkels Robert sind so verwachsen, daß ich sie nicht wiedergefunden habe.

Von dem Hof meines Onkels steht nichts mehr, selbst der 1936 aus Beton gebaute Rübenkeller muß gesprengt worden sein. Zwei Linden am und drei Stufen des Hauseinganges sind geblieben, ein Sauerkirschbaum und ein Johannisbeerstrauch, dessen Früchte ich mir schmecken ließ.

Bis auf zwei oder drei Ausnahmen, deren Bewohner aus dem ehemaligen Warthegau gekommen sind, sind die Gehöfte und Gebäude ziemlich heruntergekommen.

Zwischen Ottfritz und Grams und gegenüber stehen zwei moderne zweigeschossige Häuser, Wohnhäuser waren auch bei Adolf Otto und August Ost im Bau.

Wir gingen auf den Hof des Hauses meines verstorbenen Onkels Hermann Teske, doch mit den Bewohnern kommt es zu keinem großen Gespräch. Die Vorderfront des Kriegerdenkmals ist verputzt,

und anstelle des Eisernen Kreuzes befindet sich eine Marienfigur. Hinter dem Denkmal steht ein einfacher Verkaufspavillon, in dem kaum Ware zu sehen ist.

Auf dem Friedhof ist trotz tatkräftiger Hilfe eines Einheimischen kein Grabstein mehr zu finden, wohl einige Grabumrandungen. Heute werden die Toten neben dem alten Friedhof auf dem Wege zum Schulzenplan beerdigt.

Ganz Springberg gehört zu einer LPG, die, wie uns ein junger Pole erzählte, nicht mehr arbeitet und von Amerikanern aufgekauft sein soll, deren Vorfahren aus Springberg stammen sollen. Nach meiner Rückkehr erzählte mir meine jetzt 95jährige Mutter Hedwig Lange, geb. Teske, daß um die Jahrhundertwende einige junge Burschen ausgewandert wären, sich aber mit Beginn des 1. Weltkrieges nicht mehr gemeldet hätten.

Die Wege zu den Feldern auf dem Schulzenplan und Fier waren in einem sehr schlechten Zustand, so daß ich mir nicht vorstellen konnte, wie die Ernte darüber eingebracht werden kann.

Auf dem Schulzenplan arbeitete ich mich bis zu der Stelle vor, wo der Trigonometrische Punkt gestanden hat. Vom Holzgerüst und dem Stein war nichts mehr zu sehen. Von hier genoß ich aber die Aussicht über die Felder, auf denen das Getreide gut stand, Kartoffeln habe ich nicht gesehen, vom Dombrowaberg über das Fier bis hin nach Lebehneke und zum Springberger Dorf.

Mit einem Blick auf das auf einem Lichtmast vor dem Gehöft von August Ost nistende Storchenpaar verließen wir Springberg.

Egon Lange

90 Jahre alt

Frau Studienrätin Dr. Wiltrud Petzold in Düsseldorf wurde 90 Jahre alt. Ich besuchte sie im Auftrage des Heimatkreises Deutsch Krone und überbrachte ihr dessen Glückwünsche.

Frau Dr. Petzold erzählte viel Interessantes von ihrer Flucht aus Deutsch Krone über Berlin nach Düsseldorf. Wir wünschen der Jubilarin weiterhin gute Gesundheit und daß sie so rüstig bleibt, wie ich sie am 22. November erleben konnte.

Ruth Seehafer



Mein Geburtsort Springberg

Siehe Heimatbrief April 1991, ab Seite 19

Den Weg von Schneidemühl nach Springberg, den ich früher mit dem Fahrrad zurückgelegt hatte, fuhren wir im Juli 1991 mit dem Pkw unserer polnischen Freunde.

Über die Berliner Chaussee verließen wir Schneidemühl und bogen kurz vor der Stadtgrenze nach Springberg ab. Neufier I hat sich erheblich vergrößert, die dort errichtete Metallfabrik ist pleite. Neufier II wurde landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft, die wegen der billigen Einfuhren auch kurz vor der Pleite stehen soll. Von Katthöfen war wegen der zu groß gewordenen Bäume nicht mehr viel zu sehen.

Hier begann die in den Jahren 1935/36 vom Reichsarbeitsdienst gebaute Chaussee, die heute eine gute Teerdecke besitzt. Die Wälder beiderseits der Straße sind groß geworden, selbst die mir bekannten

Von Mensch zu Mensch

Gespräche von und mit Margarete Jung

Liebe Heimatfreunde!

Das neue Jahr hat schon wieder einen langen Monat hergeben müssen. Wie eilt doch die Zeit dahin! Wir müssen Pläne machen, unser Maitreffen mitzuerleben, wie hinfahren, wo Unterkunft haben, welche Tage anwesend sein. Ich hoffe, Sie haben das schon alles im Kopf gebucht und den Vermietern mitgeteilt. Um alles mitzuerleben, ist es gut, Himmelfahrtsdonnerstag als Anreisetag zu wählen und erst am Sonntagnachmittag frühestens abzureisen. Wir müssen uns auch Mühe geben, all die Stunden, die Tage aufeinander zuzugehen, keinen allein stehen zu lassen und sich den Heimatfreunden hinzuwenden, wo und wann wir sie finden! Daß das nötig ist, entnehme ich diversen Anrufen. Einmal sind immer „neue“ Heimatfreunde anwesend, andererseits klappt die Verabredung des Wiedersehens oft die ganzen Tage nicht. Da können wir, die wir viele, viele oder sogar alle Treffen mitmachen, sehr helfend und erläuternd eingreifen. Ich schreibe diese Zeilen, weil ich es selbst in mehreren Fällen immer wieder miterlebt habe. Ein Heimatfreund aus Schloppe, im Hotel Höger am Markt mit seiner Gruppe untergebracht und dort das Heimateffen erlebt, wollte Kontakt im Haus Deutsch Krone zwischenzeitlich finden. Aber er ging bedrückt wieder zurück. Das soll nicht wieder vorkommen, wir stehen oder sitzen zwar mal dort, mal hier mit unseren Freunden und bilden eine feste Gruppe, aber wir nehmen gern jeden Heimatfreund in unsere Mitte; er muß uns nur ansprechen.

Das Wort Heimat und was dahintersteht ist in den letzten Wochen sehr aufgewertet worden. Das Wort wandert, ja geistert in Bonn in allen Kanzleien, Ministerien und Parteien herum, weil für viele der Wegzug nach Berlin und Fortzug aus der langjährigen, vertrauten Umgebung wie Heimatverlust ist. Ich las diesen Bericht in einer seriösen Tageszeitung und war recht angetan über die Beschreibung und Bedeutung „Heimat“.

Ein Heimatfreund aus Tütz entdeckte im Heimatbrief Dezember bei der Beschreibung des Titelbildes den Hinweis, die evangelische Kirche in Tütz sei zerstört worden. Er war 1946/47 in Tütz und hat Schreckliches miterlebt, trotz Kriegsende und Waffenstillstand ein unbeschreiblicher Menschenhaß mit den schlimmsten Auswirkungen. So ist die evangelische Kirche im Kriege erhalten und stehen geblieben; sie diente den Russen als Lagerraum, wurde aber zunehmend als evangelische Kirche = Preußentum gelästert und deshalb zum Abriß bestimmt. Kein Stein blieb auf dem anderen, und die so starken Eckpfeiler wurden gesprengt, damit alles dem Erdboden gleichgemacht

werden konnte. Dieser Heimatfreund war sehr erregt, als er mir das alles sagte und mich bat, seine Aussagen weiterzuleiten und die Geschichte dieser Kirche zu vervollständigen. Bitte, liebe Heimatfreunde aus Tütz, bestätigen Sie diese Aussage.

Unsere Heimatbrief-Versandspendern auch in diesem Monat viel herzlichen Dank! Ein Heimatbrief wiegt 100 g, und dann ab Jahrgang 1975 alle verpacken, Kartons dafür besorgen, zur Post bringen und allerlei Porto auszulegen, das ist mehr als lobenswert und zeigt, wie wir Heimatfreunde zusammenhalten und uns gegenseitig Freude bereiten. So auch Heimatfreund **Koplin**, Mozartstraße 26, W-6729 Jockgrim, Süd-Pfalz, gelernter Großkaufmann in unserer Heimat, im Westen von unten hochgearbeitet, Computertechnik gelernt, jetzt Rentner mit schlechtem Gesundheitszustand, schönes eigenes Haus, 700 Quadratmeter Garten, fast 200 Heimatbriefe verpackt und versandt!

Ich habe aber noch Adressen von Heimatbrief-Besitzern, es mögen sich noch Heimatfreunde melden, die alte Heimatbriefe nachlesen möchten.

Wieder meldete sich ein Heimatfreund aus den neuen Bundesländern: **Franz Gerth**, Shakespearestraße 18, O-5300 Weimar. Er bekam ein Heimatbrief-Geschenkabonnement und erwartet jede Nummer mit Ungeduld: „Ich bedaure es, ihn nicht früher lesen zu können und daß meine verstorbenen Eltern ihn nicht kannten!“ Dieser Heimatfreund war oft drüben jenseits der Grenze, konnte er doch als DDR-Bürger nur mit dem Personalausweis die Grenze passieren und große Gebiete besuchen. Sein Bericht ist wieder ein so ganz anderer, zumal er als Redakteur von Berufs wegen (40 Jahre lang) mit besonderen Augen die ehemaligen deutschen Ostgebiete, Dörfer, Städte beschreibt. Seine Heimat ist Freudenfieber und galt immer seinen Besuchen. Seinem Schreiben lagen vier Fotos bei. Da er fließend Polnisch spricht, konnte er viel erfragen und erfahren.

Am 15. März 1992 haben wir wieder eine 90jährige Jubilarin. Ihr Sohn, Heinz Kienitz, Scheffelstraße 43, W-6830 Schwetzingen, machte auf meine Anregung hin einen Bericht, wie solch ein langes Leben im Auf und Ab des Alltages, des Geschehens, gemeistert wurde. Die Jubilarin, **Minna Kienitz, geb. Bruch**, wurde in Prellwitz, Kreis Deutsch Krone, geboren. Nach der Schulzeit arbeitete sie in Zützer auf dem Gut von Herrn Schwinning als Stubenmädchen. Dort lernte sie den Maurer Wilhelm Kienitz kennen und heiratete 1927. Das einzige Kind dieser Ehe, Heinz Kienitz, wurde 1928 geboren. Ein kleines Haus in Zützer war ihr Eigentum. Der Ehemann war bekannt als Komman-



Ihren 90. Geburtstag feiert am 15. März 1992 **Minna Kienitz**, Scheffelstraße 43, W-6830 Schwetzingen. Das Foto zeigt sie mit ihrem Sohn **Heinz**, der dieses Bild auch eingesandt hat.

dant der freiwilligen Feuerwehr und war eine Zeitlang Gemeindevorsteher. Aber im Jahr 1938 starb der Ehemann nach einer langen, schweren Krankheit. So war sie in der Kriegszeit allein, auch auf der Flucht, da der Sohn Soldat war. Sie kam in den Kreis Demmin, Ende 1945 auch der Sohn, der ab 1955 in seinem jetzigen Wohnort Schwetzingen lebt. Leider wollte die Mutter nicht mit und lebt jetzt in O-2021 Reinberg, Kreis Altentreptow, bei Verwandten. Die Jubilarin ist noch rüstig, sie geht am Stock oft in ihren geliebten Garten und macht dort noch viele Arbeiten. Die Augen wollen nicht mehr so recht, aber der „Geist ist voll auf dem Damm“. So ist sie sehr interessiert an dem Geschehen auf der ganzen Welt, sieht fern, liest Zeitung und den Heimatbrief, den sie von ihrem Sohn zugeschickt bekommt und sich an vieles, was sie darin liest, zurückerinnern kann. Herzliche Glück- und Segenswünsche Ihnen, liebe Heimatfreundin, für einen weiteren lebenswerten Alltag!

Zum Abschluß meines Gesprächs allen Heimatfreunden in Ost und West, in Nord und Süd, auf unserem ganzen Erdball Grüße und die folgenden Verse von Hermann Hesse:

Wenn wir heute in einer Welt der Zwecke und in einer Welt der Machbarkeiten nichts mehr hätten von der Fantasie, von der Freude am Schönen, von der Freiheit der Farben, dann wären wir mitten in dem, was uns umgibt, die ärmsten Menschen.

Ihre **Margarete Jung**
Matthias-Claudius-Str. 19
W-3007 Gehrden

Weitere Geldspenden

gingen in der Zwischenzeit auf dem Konto des **Deutsch Kroner Heimathaus in Bad Essen e. V.** ein von: Max Piehl, Haus Deutsch Krone in Bad Rothenfelde; Gemeinde Bad Essen; Gregor Ellenbrink, Ennigerloh; Theo Ruthert, Voerde 1; Karl Stahnke, Nürnberg; Heimatgruppe Düsseldorf — v. Grabczewski und Ruth Seehafer; Hedwig Wolf-Sebottendorff, München.

Herzlichen Dank!

Max Brose
Engelsburgstraße 4
W-4620 Castrop-Rauxel

Ein Trip nach Mellentin

Als wir im Januar 1945 mit der Dorfgemeinschaft die Flucht antraten, war ich sieben Jahre alt. Bis dahin hatte ich als geborener Schneidemühler seit meinem zweiten Lebensjahr in Mellentin gewohnt. Mein Vater wurde damals dorthin als Landgendarm versetzt.

Was mich bewog, Ende August 1991 für zwei Stunden nach Mellentin zu fahren, war nicht Heimatgefühl (ich war sicherlich zu jung, um solches zu entwickeln), sondern touristische Neugier und der Reiz, mich in Kindheitserinnerungen zu ergehen, sowie der Wunsch meines begleitenden jüngeren Sohnes (18 Jahre), auf Kindheitsspuren des Vaters zu wandeln (wie übrigens auch durch Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg, wohin uns die Flucht zunächst verschlagen hatte).

Die Landstraße von Stargard nach Bromberg befindet sich in einem guten asphaltierten Zustand, der dazu verleitet, sich nicht an die vorgeschriebene Geschwindigkeitsgrenze zu halten. (Im übrigen scheinen die Straßen die einzigen „Bauwerke“ zu sein, in die die Polen Geld gesteckt haben.) Ehe wir uns versahen, waren wir in Deutsch Krone, eine Stadt, an die ich keine Erinnerung hatte, es sei denn eine un gute – weil meine Mutter mit mir dorthin immer zum Zahnarzt fuhr! Von Deutsch Krone fuhren wir zurück auf der Landstraße über Ruschendorf in Richtung Schloppe, um an der Kreuzung Tütz/Schönlanke nach links in Richtung Mellentin abzubiegen. Von dieser Kreuzung aus ist Mellentin das erste Dorf.

Wir haben auf der Kreuzungsinsel gehalten. Einmal um die Wegweiser zu fotografieren und zum anderen, um mich zu „sammeln“; denn jetzt stand mit der Einfahrt nach Mellentin doch ein spannender Augenblick bevor.

Auf der Fahrt in Richtung Mellentin lag etwa zwei Kilometer vor dem Ortskern linksseitig der Gutshof „Robeck“, wo meine jüngere Schwester ihr Pflichtjahr abgedient hatte. Er war nicht mehr existent, ebensowenig wie die Katen der Landarbeiter auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Im Bereich des Gutshofes stand lediglich ein verlassenes Fabrikgebäude, das mir mein Schwager (aus Schloppe stammend) nachträglich als die Brennerei wieder in Erinnerung brachte. Mir fiel nachträglich ein, daß die Bauern im Dorf im Herbst von dort in hölzernen Tanks die dampfende und stinkende

Schlempe als Viehfutter abholten. Offensichtlich ist die Brennerei auch heute noch nur während der späteren Jahreszeit „belebt.“

Wenn man sich dem Ortsanfang bis auf ca. 100 m nähert, macht die Straße eine leichte Rechts-links-Kurve, in der rechts ein Muttergotteshäuschen stand und noch steht – in gut restauriertem Zustand, wie auch die anderen in der Dorfmitte. Unser Wohnhaus war das zweite an der rechten Straßenseite – ich habe es zunächst nicht wiedererkannt und war vorbeigefahren, bis hin zur Kirche, hinter der sich die Straße gabelt. Geradeaus geht es zur Schule, die ich noch für einige Monate besucht hatte, und die rechte Abzweigung führt in Richtung Kindergarten und Bahnhof. Wir fuhren bis zum Ortsausgang, dem Bahnhof bzw. dem ehemaligen Bahnhofsgebäude, dessen Baukörper umgestaltet wurde und das, nach den Gerätschaften im Innern zu urteilen, heute offensichtlich als dörflicher Bauhof genutzt wird. Der Schienenstrang ist verrostet, die Gleisanlage mit kniehohem Unkraut zugewuchert. Hinter dem Gebäude lag ein gelb lackiertes Blechschild, das in schwarzer Schrift noch die spärlichen Abfahrtszeiten der Züge in Richtung Kreuz und Deutsch Krone aufwies. Auf der Rückfahrt ins Dorf bogen wir nach rechts zum (ehemaligen) Kindergarten ab. Das Gebäude ist als Mehrfamilienhaus umgebaut worden. Hier hatten wir Kontakt zu drei Männern und einer Frau, jeweils mittleren Alters.

Mittels Fotografien und Zeichensprache konnte ich ihnen verständlich machen, weshalb ich mich in Mellentin aufhielt. Anschließend begaben wir uns zum Dorfmittelpunkt, der zuvor erwähnten Straßengabel mit der Linde und dem darunter befindlichen, zur Hälfte verfallenen Milchkannepodest. Diese Linde war schon damals der Mittelpunkt im Dreieck von Kirche, Bürgermeisteramt und Kneipe. Während das Bürgermeisteramt heute wohl noch als solches oder auch als Polizeistation benutzt wird, ist die Kirche neu gebaut worden. Das Gebäude und seine Umgebung machen jedoch einen ungepflegten und verwahrlosten Eindruck. In den Ausflüssen der Regenfallrohre kleben Teerlappen, die vom Dach abgeschmolzen waren, auf dem umfriedeten Kirchengelände – das Mäuerchen rundum steht noch – stand meterhoch das Unkraut wie Dickicht, in dem die Hühner scharrtten.

Indes die Kneipe Sümnek, in der mein Vater wohl gern und öfter, als meiner Mutter lieb war, einkehrte, gab es nicht mehr. Der Eingang am Treppenaufgang, von dem man früher nach links in das Kolonialwarengeschäft und nach rechts in den Gastraum gelangte, ist mit einer Doppeltür verschlossen. Das frühere Schaufenster des Ladens ist deutlich sichtbar kleiner gemauert worden. Zwei Häuser rechts daneben steht ein kleiner hallenförmiger Bau, in dem eine Bibliothek untergebracht ist und der wohl als Versammlungsraum dient. Neben diesem steht ein äußerlich gleiches unansehnlich gräuliches Gebäude (verputzt, aber nicht gestrichen), dessen Fassade zwischen Türüberkante und Dachrinne ein transparent mit einem undefinierbaren unansehnlichen Ornament „schmückt“, aus dem lediglich eine gelbe Kornähre hervorsteht. Ein Eisengitter hinter einem größeren Fenster – wie in Polen üblich – verrät, daß sich hier der örtliche Lebensmittelladen befindet.

Wieder dem Ortsausgang in Richtung Tütz zugewandt, stand ich länger vor unserem Haus und betrachtete es mit Wehmut. Ein Haus, das stirbt. Die Stallungen, Anbauten und die Terrassenmauer waren bereits „amputiert“. Die Fensterläden fehlten. Unter den Scharnieren hatten sich im Mauerwerk Rostlachen gebildet, das Mauerwerk war rissig, der Vorgarten verunkrautet. Die Fenster im Giebelzimmer zur Straße, das einmal „mein Reich“ als Kind war, waren seit längerer Zeit nicht geputzt worden. Es gab keine Gardinen. Innen auf der Fensterbank standen verschiedene Flaschen. Es erweckte den Eindruck, als sei der Raum seit längerem nicht betreten worden.

Die stolzen Bauernhäuser mit den eingefriedeten gepflegten Vorgärten gibt es nicht mehr. Sie wurden offensichtlich zerstört oder sind zerfallen. Teilweise stehen an dieser Stelle gleichartige schmucklose, grau verputzte und verwitterte Typenhäuser. – Ein seelenloses, heruntergekommenes Dorf. Lediglich die Straßendecken sind asphaltiert, wengleich auch die Randstreifen nicht befestigt sind, und Gullieinläufe und Bürgersteige fehlen. Ab und an hängt an einem Strommast eine Baulampe als Straßenlaterne.

Es war ein stiller Abschied. Erst die Weite des Landes und die Schönheit der Wälder sorgten für Aufheiterung.

Claus Jürgen Tetzlaff
Schenkelstraße 32
W-5160 Düren



Das alte Bahnhofgebäude.



Die neue Kirche.



Das Haus Sümnek.

Gespräche, die wie eine Brücke in die alte Heimat waren . . .

Grüße per Post und am Telefon — Notiert von Eleonore Bukow

Hallo, Ihr lieben Heimatfreunde!

Über Sitten und Gebräuche.

Karneval in Rio und Karneval am Rhein, warum nicht auch mal Karneval in unserem Heimatbrief?

In unserer Grenzmark war die Fastnacht zu Hause, worauf wir Kinder uns besonders freuten, und weil jedes Kind sich verkleidete, wurde alles sehr geheimnisvoll gehalten, denn keiner sollte den anderen erkennen. Meistens wurden dann vom Vater oder Mutter alte Sachen rausgesucht, je origineller man aussah, um so schöner war es, dazu schwärzte man sich auch das Gesicht mit Kohle oder Ruß. Zu zweit oder in Gruppen zog man durch die Straßen, um beim Bäcker oder Fleischer Verse aufzusagen und beim Erhalt der Produkte dann schnell wegzulaufen. Zur Fastnachtszeit wurden auch viele Pfannkuchen gebacken.

Das Wort „Fastnacht“ war der Beginn der 40tägigen Fastenzeit. Wer weiß sich daran zu erinnern und kann mehr darüber schreiben? Und nun zum Karneval im Heimatbrief. Diese Idee kam mir beim Erhalt der vielen Bilder, denn auch heute fragen wir wieder: „Na, wer bin ich?“ Wer erkennt wen?

Wir fangen sogleich mit der Spielschule an! Nun kann das Suchspiel beginnen!



Die Puppen-Muttis der Kirchengemeinde in der Großen Kirchstraße. Rechts oben: Christa Stangens (Große Kirchenstraße 6), das zweite Mädchen ist Helga Wresch (Breite Straße 38). — Einsenderin: Adelheid Mertens, geb. Moldenhauer (Wielandstraße 6), W-5000 Köln 91, Tel. 02 21/85 44 79.



Kinderfest bei der Lehrerinnen-Anstalt. Mit dabei ist auch Adelheid Moldenhauer.



Kindergarten Gnesener Straße/Karlsberg.



Kindergarten im Ring mit Tante Eva, ca. 1933/34. Obere Reihe, ganz rechts (X): Herbert Schönke (Ackerstraße 45), O-4300 Quedlinburg.



Kindergarten mit Tante Lucie in Überbrück, Küddow-Promenade: Ein Sommerfest im Jahre 1934.



Kindergarten mit Tante Lucie, Überbrück, Ostern 1935.



Eine Klasse der 2. Gemeindeschule („Moltkeschule“, eingeweiht am 8. 1. 1925). Das Foto wurde schon nach der Zusammenlegung der Schulbezirke nach Straßen aufgenommen.



2. Schuljahr des Jahrgangs 1931 der Hindenburgschule (6. Gemeindeschule, Schmiedestraße, 1933 16klassig erbaut). Unter den Schülerinnen befindet sich auch Adelheid Moldenhauer (Wielandstr. 6).



Klassenfoto mit Lehrer Weissert in der 3. Gemeindeschule vor 60 Jahren. — „Wer erkennt wen?“ fragt Erwin Tonn (Ringstraße), Auf der Lindenhöhe 21, W-6000 Frankfurt 50, Tel. 069/52 23 49.



Berufsschule des Pflichtjahres. „Wer kennt sich noch?“ fragt Ursula Rochow, geb. Kosianski (Güterbahnhofstr. 2, Jahrgang 1928), Hilgermannstraße 2, O-2805 Lenzen/Elbe.

Wer ist interessiert an einem Schülertreffen in Cuxhaven vom 28. August bis 31. August 1992?

Zum Schüler-Star des Jahres 1991 wurde Heimatfreund **Eberhard Martens**, Baldestraße 23, W-8070 Ingolstadt. Nach fünfzig Jahren stöberte er 44 Klassenkameraden auf. „Es ist wie nach einer Stecknadel im Heuhaufen suchen“, waren seine Worte am Telefon, „wenn auch viel Trauriges dabei war, so ließ es mir keine Ruhe mehr“. Ja, und er hat es geschafft, wozu man nur noch zum Erfolg gratulieren kann. Lesen Sie selbst, was Heimatfreund **Joachim Nottke** dazu niedergeschrieben hat.

Ein Klassenfoto schickte auch Heimatfreund **Hans-Joachim Habermann** und mit dazu auch gleich die Beschreibung zu einem „Wandertag“.

Die Hoffnung auf ein Wiedersehen mit Schülern und Schülerinnen ist seit der Grenzöffnung größer geworden.

Es grüßt in Verbundenheit zur Heimat

Eure Lore

Eleonore Bukow

Richard-Wagner-Straße 6
W-2400 Lübeck 1
Tel. 04 51/47 60 09

Klassenfoto

Klasse 4 A der VI. Gemeindeschule in Schneidemühl, 1938

Es war die Hindenburgschule in der Schmiedestraße.

Untere Reihe von links nach rechts: Joachim Kruske, Alois Lemke †, Franz (der dicke) Streich, Günter Polzin, unbekannt, Hans Mallach. Untere zweite Reihe von links nach rechts: Alois Nowak, Drews?, Hans-J. Habermann. Dritte Reihe von links nach rechts: Herbert Landmesser, Armin Drawer, Johannes (der dünne) Streich, Paul Kalaschinski, Tessmer, Lehrer Ringel, Kurt Domke (oder Dobbert?). Vierte Reihe von links nach rechts: Hubert Olleck, unbekannt, unbekannt. Der Junge unmittelbar rechts über Lehrer Ringel ist Paul Wellnitz.

Kommen wir zur letzten Reihe vor dem Buschwerk von rechts nach links: Frommholz, Schawe, unbekannt, Hans Garske, Edmund Krause, Adalbert Friske (mit Brauseflasche vor dem Mund). Zwischen Hubert Olleck, Edmund Krause und Paul Wellnitz stehen noch 5 Unbekannte. So fallen mir für diese Klasse noch Namen wie Horst Gabriel, Herbert Wolfram oder Rehfeld ein.

Erinnern wir uns. Die Klasse 4 A (B waren die Mädchenklassen) war an diesem Tag mit ihrem Lehrer Ringel auf Wanderschaft. Der Wandertag führte die Klasse durch die Bergstraße an den Baggenbergen vorbei nach Koschütz. Von dort ging es weiter nach Gut Hammer mit dem Ausflugslokal und dem Hammer-Werk. Das Ausflugslokal wurde kaum frequentiert. Die Jungen waren überwiegend Selbstversorger. Jeder hatte seinen kleinen Rucksack oder Brotbeutel mit Butterbro-



Klasse 4 A der VI. Gemeindeschule („Hindenburgschule“) in Schneidemühl, Schmiedestraße/Stadtberg

ten und Getränken von zu Hause dabei. Den einen oder die zwei Groschen, die man von Vater oder Mutter mitbekommen hatte (wenn überhaupt), sparte man sich für andere Dinge des täglichen Lebens, z. B. für ein Taschenmesser. Nachdem dieses Bild aufgenommen war (wir befanden uns inzwischen am Hammer-See), durften wir ausnahmsweise im See baden. Es war ein heißer Tag und eine Abkühlung sehr erwünscht. Unter Aufsicht des Lehrers planschten wir an der Stelle vor der abgebildeten Böschung im See herum. Nur nicht zu weit hinein! Der Hammer-See hatte seine Tücken. Er hatte überhaupt nur wenige Uferstellen, die Kindern das Baden erlaubten. Schwimmen konnte aus der Klasse damals kaum jemand. So wurden an unserer Badestelle auch oft die Pferde vom Gut Hammer in das Wasser geführt. Dabei entstanden die gefürchteten Pferdekaulen. Wehedem, man kam als Nichtschwimmer, der gerade bis zur Schulter im Wasser stand, plötzlich in so eine Pferdekaule! Da stand einem das Wasser im wahrsten Sinne des Wortes ganz schnell bis zum Hals.

Die Formation dieser Klasse bestand ab Klasse 5 (1939) nicht mehr. Alois Lemke und Horst Gabriel gingen ab auf das Gymnasium. Außerdem wurden 1939 die Konfessionsschulen aufgelöst, neue Schulbezirke nach Straßenzügen eingerichtet. Die Hälfte der hier abgebildeten Klasse wechselte 1939 mit Beginn des 5. Schuljahres in die Martin-Luther-Schule, die 5. Gemeindeschule. Von dort wechselten Jungen in die Hindenburgschule. Nun saßen endlich Nachbarjungen der beiden Konfessionen nebeneinander auf der Schulbank. Der Schulweg wurde ja sowieso schon seit vier Jahren gemeinsam zurückgelegt, und gespielt wurde auch zusammen.

Leider stehen die beiden hier erwähnten Schulen nicht mehr. Die Martin-Luther- und die Hindenburg-Schule haben das Inferno 1945 nicht überstanden. Alle anderen vier Volks- bzw. Gemeindeschulen stehen noch wie eh und je.

Nun, Freunde, wo seid Ihr? Die Schulentlassungs-Jahrgänge 1942 und 1943 sind gefragt. Das sind so die Geburtsjahrgänge 1927/28/29.

Meldet Euch bei

Hans-Joachim Habermann
W-6300 Gießen-Wieseck
Jenaer Straße 14
Telefon 06 41/5 11 25.

Herzlichen Dank

Ganz herzlich möchte ich allen Leserinnen und Lesern danken, die mir zum Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel geschrieben haben und denen ich bisher noch nicht persönlich antworten konnte.

Die vielen aufrichtigen Wünsche und die guten Worte über den Heimatbrief haben mich außerordentlich gefreut.

Eine besondere Freude war es für mich natürlich, daß so zahlreiche Schneidemühler Heimatfreunde ihre Zufriedenheit mit meiner Arbeit zum Ausdruck gebracht haben.

Ich erwidere alle guten Wünsche von ganzem Herzen und danke Ihnen nochmals für Ihre freundlichen und aufmunternden Zeilen.

Ihr Schriftleiter

Suchmeldung

Frau **Gertrud Bunke**, geb **Laudin**, Voigteistr. 33, W-3032 Fallingbostal, Tel. 0 51 62/60 06, sucht Freunde und Bekannte aus Schneidemühl. Frau Bunke, die am 1. August 1930 geboren ist, wohnte dort in der Firchauerstr. 10 (kleine Straße in der Nähe der Kaserne).

75 Jahre alt

Senator Dipl.-Kfm. **Herbert A. Prechel**, geb. in Schmilau (Prov. Posen), feierte am 26. Januar 1992 seinen 75. Geburtstag. Herbert Prechel ist Geschäftsführer der PRECHEL GMBH, Schwetzingen.

Seit Jahren unterstützt Herbert Prechel wohltätige Einrichtungen.

Nachdem in diesem Jahr in Schwetzingen der Kultur- und Heimatstube „Grünes Licht“ für die Einrichtung eines Ostdeutschen Museums gegeben wurde, hat Herbert Prechel auch hier spontan seine finanzielle Unterstützung zugesagt und einen erheblichen Geldbetrag gespendet. 1987 wurde er zum Ehrensensator der Universität Mannheim ernannt. Der Jubilar erfreut sich bester Gesundheit und verbrachte den Ehrentag im Kreise seiner Familie.



Freudenfier — immer wieder hin

Seit gut einem Jahr bin ich als gebürtiger Freudenfierer Leser des Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbriefes. Ich begegnete ihm Mitte 1990 durch Zufall während eines Verwandtenbesuches im Westen. Als Überraschung erhielt ich dann ein Geschenkabonnement für 1991 und kann seitdem Ihre Arbeit verfolgen. Ich muß offen sagen, jede Nummer wird mit Ungeduld erwartet, und ich bedauere es, ihn nicht früher lesen zu können und daß meine inzwischen verstorbenen Eltern ihn nicht kannten. Sie haben sehr an der Heimat gehangen, zumal meine Mutter in Falkenburg, Kr. Dramburg, Verwandte hat, die uns auch heute noch bei Besuchen das Stammquartier bieten.

Diese Beziehungen, die auch nach Bromberg und Kamin reichen, erlaubten uns, in den vergangenen Jahren oft in Polen zu weilen. Mich führte eine erste Reise 1957 in die Gegend, damals mußte ich das Visum noch im Konsulat der polnischen Botschaft in Berlin persönlich abholen. Sehr oft waren wir in den 70er Jahren in der Heimat, als man nur den Personalausweis der DDR für den Grenzübertritt benötigte. Auch die Kenntnisse des Polnischen, die ich bei meiner Mutter gelernt hatte, kamen mir gut vonstatten.

Ende August 1991 haben wir wieder eine Reise unternommen und Freudenfier, Schneidemühl, Deutsch Krone, Bromberg, Flatow und Jastrow besucht. Für uns alle — meine Frau und eine Cousine eingeschlossen, die von 1930 bis 1936 in Freudenfier war und dort auch zur Schule ging — war das ein großes Erlebnis. Viermal weilten wir in Freudenfier. Schon der erste Anblick des Dorfes, wenn man aus dem Wald bei den Abbauten von Jasters und Liskows kam, ließ einen verweilen, um das Bekannte immer wieder zu schauen, die Konturen des Kirchturmes, die ersten Häuser des Dorfes, das Tal der Pilow zur Linken und die Felder zur Rechten. Immer wieder ist dieser erste Blick, nach kürzerer oder längerer Zeit — auch von der Straße aus Deutsch Krone her — überwältigend, eine innere Erregung erfaßt einen.

Die wird noch größer, geht man dann durch das Dorf, vorbei am Elternhaus, an der Schule, zur Kirche oder über die Pilow-Brücken, auf dem Friedhof. An vielen Häusern erinnert man sich der Namen, andere hat man vergessen, mehrere Besucher können auch mehr zusammentragen, oder Vergessenes wird wieder aufgefrischt.

Natürlich ist die Jakobuskirche immer wieder der Mittelpunkt, zu dem man sich hingezogen fühlt und der ein Stück engere Heimat bildet. Jetzt steht neben ihrem Haupteingang eine Grotte, die der Gottesmutter Maria und Papst Johannes Paul II. gewidmet ist. Eine Frau erzählte mir, Kardinal Karol Wojtyła, damals noch Erzbischof von Krakau, habe in der Gegend Urlaub gemacht und der Kirche einen Geldbetrag geschenkt, der den Grundstock für die Kosten der Grotte bildete.

Am Sonntag, dem 25. August 1991, feierten wir mit der Gemeinde den Frühgottesdienst. Es war schon ein erhebendes Gefühl, in der Kirche zu sitzen und die gewohnten Bilder aus der Kindheit wiederzusehen. Der Hochaltar war zu fern, näher stand der Marienaltar mit dem Bild der Muttergottes und auf der Spitze der hl. Rochus, den Rost seines Martyriums in Händen. Die polnische Gemeinde feierte ihren Sonntag mit ihren Liedern, ihren Gebeten und den Worten ihres Pfarrers. Meine Gedanken eilten erneut zurück, um Jahrzehnte zu den Familien- und Kirchenfesten und zu jenem Sonntag, da im Januar 1945 die Kunde vom Räumungsbefehl während des Gottesdienstes bekannt wurde und viele Menschen von der Messe weg nach Hause eilten. Im Vorraum sahen wir auch einen Hinweis zum Gedenken an Pfarrer Johannes Schade in polnischer und deutscher Sprache, eine sehr schöne und wohl auch gezielte Geste. Denn Freudenfier und Stabitz sind ja von Einheiten der 1. Polnischen Armee eingenommen worden, aber wie ich im „Johannes-Boten“ las, ist Pfarrer Schade wohl an einem anderen Ort in die Hände russischer Trup-



Freudenfier, Jakobuskirche mit Grotte (neben dem Haupteingang). — Einsender: Franz Gerth, O-5300 Weimar.

pen gefallen und in Förstenu, Kr. Schlochau, erschossen worden.

Bedrückend empfindet man den Gang durch Klawittersdorf, nur eine Handvoll Häuser steht noch, man sagt, das Dorf sei nach den Kampfhandlungen 1945 abgebrannt. Auf der Anhöhe steht aber die Marienkirche. Ansonsten gibt es noch zwei Ferienobjekte, eins für Jugendliche gegenüber der Kirche und eins für Angler. Auf dem Grundstück von Albert Quick hat sich ein Professor aus Stettin ein Sommerhaus gebaut. Einige Hofstätten erkennt man noch an Treppenaufgängen und an Obstbäumen in den ehemaligen Gärten, ansonsten sind alle anderen Anzeichen an menschliches Leben verfallen oder werden zunehmend ein Opfer der Zeit.

Für uns war es ein Wiedersehen mit der Heimat nach sieben Jahren. Die Zeit legt ihren Abstand, vieles weicht aus der Erinnerung, anderes reiht sich in die Lebenserfahrung ein. Für mich war die Emotion früher größer, wenn man die Stätten der Kindheit betrat und sich der Vorgänge erinnerte.

Anbei zwei alte Fotos: das eine zeigt die Fronleichnamprozession (im Hintergrund ist ein Baldachin erkennbar) wohl aus den 20er Jahren, vorne mußte Lehrer



Fronleichnamprozession in Freudenfier mit Lehrer Eckervogt, etwa 1925. — Einsender: Franz Gerth, Weimar.



Katholischer Männerverein in Freudenfier. Wer kann nähere Angaben machen? — Einsender: Franz Gerth, O-5300 Weimar.



Elternhaus von Dr. Alois Gerth in der Schulstraße in Freudenfief (Aufnahme vom August 1990).

Eckervogt sein, den ich nur dem Namen nach kenne. Die Straße müßte die Hauptstraße sein, bevor sie asphaltiert war. Das zweite Foto zeigt wohl den katholischen Männerverein neben der Kirche. In der Mitte Pfarrer Johannes Schade, neben ihm Lehrer Hagedorn, in der ersten Reihe (2. von rechts) ist mein Vater Franz Gerth, neben ihm (3. von rechts) Anton Gramse. Weitere Personen erkenne ich nicht.

Und noch eine Geschichte zum Heimatbrief. In der Ausgabe 1/91 hatte Leonhard Sydow aus Hamburg über den Schüler-Ruderverein „Blau-Weiß“ in Schneidemühl geschrieben. Ostern besuchte mich mein Klassenkamerad Gerhard Conrad (jetzt in Menden/Westf.). Da wurde der Gedanke geboren, vielleicht ist es ein Bruder oder Verwandter von Josef Sydow, der Dritte im Bunde unserer ehemaligen Klasse des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums. Er war es, wenige Tage später kam Post von Josef, und im Juli d. J. gab es dann ein Wiedersehen in Menden! So hat der Heimatbrief uns nach 46 Jahren wiederfinden lassen. Dafür ein herzliches Dankeschön.

Franz Gerth
Shakespearestraße 18
O-5300 Weimar



Kirche Mariä Heimsuchung in Klawittersdorf, August 1991. — Einsender: Franz Gerth.

Bitte schon vormerken:

Deutsch Kroner Treffen in Bad Essen vom 28. bis zum 31. Mai 1992!
Sorgen Sie bitte rechtzeitig für Ihre Unterkunft!

Neue Heimatgruppe in Demmin gegründet

— Es blieb kein Stehplatz ungenutzt

Zum ersten Treffen der Deutsch Kroner Heimatfreunde wurde am 14. Dezember in Demmin geladen, und es gab ein übervolles Haus. Der Saal im „Alten Schützenhaus“ in Demmin konnte die etwa 350 Teilnehmer nicht fassen.

Diese so gut besuchte Veranstaltung zeigt uns, daß auch in den neuen Bundesländern die Liebe zur Heimat nicht verlorengegangen ist.

So wurde auch zur Einleitung von einem Chor das Pommernlied vorgetragen, dem dann bekannte Volkslieder folgten. Zum Auftakt überbrachte Heimatfreundin Edeltraut Nagel Grüße von der Vorsitzenden des Heimatkreises, Christiane Mirow, die wegen eines Krankheitsfalles der Veranstaltung fernbleiben mußte, und Grüße vom Bürgermeister der Patengemeinde Bad Essen, Herrn Hofmeyer. Als Vertreter der Stadt Demmin wurde der 1. Stellvertreter des Bürgermeisters, Herr Kunze, begrüßt und ihm das Wort erteilt.

Herr Kunze sprach verbindende Worte an die Landsleute, erinnerte an die Geschehnisse im Jahre 1945 und die Ankunft als Flüchtling in eine damals überfüllte Gemeinde. Es wurde Herrn Kunze gedankt mit der Überreichung eines Buches „Deutsch Krone Stadt und Kreis“. Zur

Überleitung ergriff Heimatfreund Joachim Bläsing, Demmin, das Wort und erwähnte, daß wir auch zusammengekommen wären, um eine oder einen Sprecher zu wählen. Heimatfreund Harry Dame-rau, Münster, stellte sich als Wahlleiter zur Verfügung. Bei den nun folgenden Vorschlägen wurde beim dritten Anlauf Anneliese Scheer, geb. Brügger, Demmin, früher Tütz, gewählt. Zum Stellvertreter wurde vorgeschlagen und gewählt Heimatfreund Bruno Bläsing, Demmin, früher Deutsch Krone. Die Wahl wurde von beiden Heimatfreunden angenommen.

Die frisch gewählte Sprecherin, Anneliese Scheer, richtete nun das Wort an die Deutsch Kroner Heimatfreunde, bedankte sich für das ausgesprochene Vertrauen und versprach, sich um die Belange der neuen Heimatgruppe zu kümmern. Blumen und Glückwünsche gab es von der Abordnung des Heimatkreistages und den Heimatfreunden aus Demmin.

Ein nächstes Treffen wurde sogleich angekündigt und wird im März stattfinden. Bis dahin ist ein größerer Saal gefunden, so daß Platz für alle vorhanden sein wird. Der Termin wird im Heimatbrief und der Tageszeitung rechtzeitig erscheinen.

Edeltraut Nagel

Der Nord-Kurier schrieb am 19. 12. 1991 (Auszug)

Heimatgruppe Deutsch Krone gegründet

Das Recht auf Heimat gehört zu den elementarsten Menschenrechten.

Es ist ein Sinnbild des Menschseins und existiert, seit die Erde bewohnbar wurde. Niemand kann die Forderung stellen, auf Heimat zu verzichten, und doch ist es geschehen — jahrzehntelang.

Gemeinsames Anliegen

Die Menschen, die am vergangenen Sonnabend in das „Alte Schützenhaus“ in Demmin eilten, hatten ein gemeinsames Anliegen. Sie möchten sich zu ihrer angestammten Heimat bekennen und damit eine Selbstverständlichkeit wahrnehmen, die für die hier Geborenen ein Alltagslebens darstellt.

Der Heimatkreis dieser Menschen heißt Deutsch Krone. Darunter verstehen sie die ehemalige deutsche Kreisstadt, aber auch Orte wie Jastrow, Schloppe, Tütz, Märkisch Friedland, Arnselfelde, Briese-nitz oder Schönthal. Sie erinnern sich an eine Landschaft mit endlosen Wäldern, mit herrlichen Seen, mit Flüssen in einer intakten Natur und hoffen, hier liebe Bekannte zu treffen, die sie schon lange nicht mehr gesehen haben.

Das „Alte Schützenhaus“ war hoffnungslos überfüllt, und viele mußten unverrichteter Dinge wieder nach Hause fahren, was von den Veranstaltern bedauert wurde. Mit einer solchen Rekordbeteiligung hatte niemand gerechnet.

Die Initiatorin

Frau Edeltraud Nagel war die Initiatorin dieser Versammlung. Sie kam aus Lübeck und sprach im Auftrag des Heimatkreistages Deutsch Krone in Bad Essen (bei Osnabrück).

Der 1. Stellvertreter des Bürgermeisters der Kreisstadt, Herr Kunze, überbrachte die Grüße der Gastgeberstadt.

Nachdem die Aufgabenstellung der Heimatgruppe erläutert worden war, erfolgte die Wahl des Vorstandes. Anneliese Scheer wurde Sprecherin der Heimatgruppe, ihr Stellvertreter ist Bruno Bläsing. Kassenwart wurde Alois Hartwig, und als Kassenprüferinnen wurden Elisabeth Böhl und Lore Felgenhauer gewählt.

Lastenausgleichsgesetz

Der Vorsitzende des Kreisverbandes der Heimatvertriebenen Demmin/Altentrep-tow, Herr Joachim Bläsing, nahm zur Frage des Lastenausgleichs für die Vertriebenen im Osten Deutschlands Stellung. Er brachte zum Ausdruck, daß sich die Verantwortlichen für die Anwendung des Lastenausgleichsgesetzes für alle vertriebenen Deutschen einsetzen.

Zum Abschluß dieses bedeutungsvollen Tages sprach Frau Scheer als Sprecherin der Heimatgruppe. Sie versicherte, daß man mit Beginn des nächsten Jahres die verantwortliche Arbeit gestalten wird.

Deutsch Kroner Glückwunschecke

Heimatkreiskartei Deutsch Krone
Anneliese Beltz-Gerlitz
Am Uhrturm 20
W-3000 Hannover 81
Telefon 05 11/8 43 66 11

Geburtstage

vom 1. 3. 1992 bis 31. 3. 1992

- 96 Jahre:** Am 9. 3. Josef **Kluck** (Arnsfelde), O-1110 Bln. Niederschönhaus., Marthastr. 10.
- 95 Jahre:** Am 28. 3. Klara **Block**, geb. Gunderjahn (Zippnow, Mühle), W-4100 Duisburg, Eigenstr. 9.
- 93 Jahre:** Am 16. 3. Gertrud **Stachnik**, geb. Sperra (Betkenhammer, Teerofen), W-7829 Friedenweiler 2, Rathausstr. 1.
- 92 Jahre:** Am 23. 3. Martha **Bast**, geb. Hartwig (Schloppe, Bahnhofstr. 4), W-5010 Bergheim/Erft, Meißnerstr. 1-3, Sen.-Haus.
- 91 Jahre:** Am 20. 3. Margarete **Bläsing**, geb. Kaeding (Schloppe), W-2870 Delmenhorst, Mühlenstr. 101. — Am 25. 3. Erika **Kandt** (Schloppe), W-2240 Ostrohe, Spanngrund 5. — Am 29. 3. Johanna **Döring**, geb. Drewanz (Jastrow, Töpferstr.), W-2400 Lübeck, Mönkhofer Weg 185.
- 90 Jahre:** Am 9. 3. Brunhilde **Rudolf**, geb. Rossow (Deutsch Krone, Berliner Str. 23), W-3406 Bovenden-Billinghs., Am Homberg 6.
- 89 Jahre:** Am 5. 3. Robert **Lerbs** (Deutsch Krone, Diet.-Eckart-Sdlg. 55), W-6750 Kaiserslautern, Wormser Str. 30. — Am 23. 3. Anni **Woyczik** (Stranz), W-1000 Berlin 12, Uhlandstr. 197, Sen.-Heim. — Am 25. 3. Edwin **Schönrock** (Hasenberg-Gut, Kalthöfen), O-2821 Wulfsbuhl, Krs. Hagenow.
- 88 Jahre:** Am 3. 3. Hedwig **Rohloff** (Freudenfrier), W-3553 Cölbe, Bornwiesenberg 9. — Am 12. 3. Maria **Manthey**, geb. Manthei (Stibbe), O-7021 Leipzig, Haferkornstr. 22. — Am 21. 3. Klara **Schulz**, geb. Pohl (Deutsch Krone, Scheerstr. 6), W-4050 Mönchengladbach 1, Bellstieg 29. — Am 24. 3. Alma **Hertwig**, geb. Kindermann (Rosenfelde), O-1000 Berlin, Skredzkistr. 45. — Am 30. 3. Hans **Mundt** (Mk. Friedland), W-2390 Flensburg, Cläderstr. 5.
- 87 Jahre:** Am 4. 3. Bernhard **Krüger** (Knakendorf), W-5521 Esslingen, Krs. Bittburg. — Am 19. 3. Martha **Lemke**, geb. Wilcke (Zippnow), W-2850 Bremerhaven, Rich.-Capelle-Weg 6. — Am 28. 3. Charlotte **Olschewski** (Tütz), W-1000 Berlin 13, Goebelstr. 109.
- 86 Jahre:** Am 7. 3. Karl Friedrich **Matz** (Schloppe), W-4800 Bielefeld 1, Nobelstr. 27. — Am 16. 3. Anna **Schulz**, geb. Waskowiak (Dyck), CAN Calgary-Alberta T 2 b, 2026 46 str. S. E. — Am 20. 3. Clemens **Plewa** (Jastrow), W-4500 Osnabrück, Brinkstr. 134 a. —

Am 29. 3. Dr. Bruno **Krykant** (Schloppe), W-1000 Berlin 33, Egerstr. 10. — Am 28. 4. Maria **Manthey**, geb. Gottlob (Deutsch Krone, Südbahnhofstr. 19), W-5479 Andernach, Kolpingstr. 2.

- 85 Jahre:** Am 15. 3. Josef **Rump** (Mehlgast), W-6796 Schönenberg-Kübelbg., Saarbrücker Str. 6. — Am 18. 3. Maria **Kutz**, geb. Buske (Deutsch Krone und Tütz), W-4924 Barntrup, Am Steinweg 1. — Am 21. 3. Martha **Fensch**, geb. Quenzel (Tütz, Klosterstr. 15), W-7104 Obersulm-Willsbach, Oststr. 25. — Am 25. 3. Hildegard **Krause**, geb. Mielke (Schloppe, Königsberger Str. 4), W-5000 Köln 80, Melissenweg 12. — Am 27. 3. Hermine **Knoll**, geb. Guse (Jastrow, Abbau), W-8803 Rothenburg o. T, Ziegeleistr. 6.
- 84 Jahre:** Am 4. 3. Maria **Garske**, geb. Wiese (Harmelsdorf), W-7488 Stetten, Lindenstr. 25. — Am 7. 3. Hildegard **Kindermann**, geb. Lenz (Deutsch Krone, Königstr. 9), W-4400 Münster, Laerer Landweg 149. — Am 8. 3. Georg **Arndt**, (Stranz), W-4400 Münster, Scheffer-Boichhorst-Str. 15. — Am 12. 3. Hermann **Giese** (Petznick, Dreetz), W-3260 Rinteln, Sauerbruchstr. 6. — Am 15. 3. Dr. Otto **Schlieter** (Jastrow), W-2430 Neustadt/Holst., Mühlenblick 2, DRK Pfl. Hm.
- 83 Jahre:** Am 9. 3. Hermann **Kroll** (Mellentin), W-2849 Visbek, Marienburger Str. 7. — Am 21. 3. Wally **Sabinske** (Plietnitz), W-6570 Kirn, Danziger Str. 36. — Am 22. 3. Johanna **Meller**, geb. Losch (Deutsch Krone, Hindenburgstr. 5), W-3003 Ronnenberg 3, Berliner Str. 21. — Am 29. 3. Frieda **Rünger**, geb. Bartling (Briesenitz), W-6758 Ginsweiler, Naumburger Hof 6.
- 82 Jahre:** Am 3. 3. Klara **Strehlow**, geb. Murach (Freudenfrier), W-5608 Dahlhausen-Wupper, Kolpingstr. 55. — Am 6. 3. Hans **Ziebarth** (Tütz, Jahnstr. 8), W-5208 Eitorf, Goethestr. 21. — Am 6. 3. Erich **Koschnitzki** (Deutsch Krone, Berliner Str. 37), W-2860 Osterholz-Scharmbeck, Mühlenstr. 6. — Am 9. 3. Franz **Wach** (Deutsch Krone und Schneidemühl), W-2190 Cuxhaven, Annenstr. 6. — Am 24. 3. Meta **Köppen** (Mk. Friedland), W-2120 Lüneburg, Wichernstr. 12. — Am 24. 3. Herta **Möhrke**, geb. Pufahl (Zechendorf), W-5449 Leideneck/Simmern. — Am 27. 3. Irmgard **Jokisch**, geb. Geitner (Klausdorf), W-4800 Bielefeld, Hohenzollerstr. 40.
- 81 Jahre:** Am 1. 3. Herbert **Hinz** (Freudenfrier), W-6944 Hemsbach. — Am 9. 3. Max **Neumann** (Lubsdorf), W-4630 Bochum, Braunsberger Str. 9. — Am 10. 3. Magdalena **Gerth**, geb. Rehbein (Deutsch Krone, Schlachthausstr. 9), W-6500 Mainz 21, Amselweg 17. — Am 28. 3. Rektor Gerhard **Kube**

(Deutsch Krone, Friedrichstr. 3), W-6482 Bad Orb, Hauptstr. 55. — Am 30. 3. Wilhelm **NaB** (Rose), W-2300 Kiel-Kronshagen, Ruhbergstr. 11.

- 80 Jahre:** Am 6. 3. Prof. Dr. Josef **Ströder** (Mellentin, Steves), W-8700 Würzburg, Schlesiger Str. 22. — Am 11. 3. Elisabeth **Martenka**, geb. Lenz (Tütz, Bahnhofstr. 17), W-3000 Hannover 1, Weimarer Allee 12. — Am 15. 3. Helen **Erdner**, geb. Nowatzki (Deutsch Krone, Königstr.), W-6400 Fulda, Bellingstr. 8. — Am 25. 3. Bruno **Mickoley** (Tütz, Bahnhofstr.), W-7230 Schramberg-Sulgen, Schultheiss-Eberhard 16. — Am 26. 3. Irmgard **Kersten** (Deutsch Krone, Markgrafenstr. 4), W-2828 Sulingen, Am Wolfsbaum 27. — Am 27. 3. Leokadia **Prodöhl**, geb. Schulz (Deutsch Krone, Abbau), W-4353 Erkenschwick, Halluinstr. 26/28. — Am 28. 3. Luise **Karcinski**, geb. Prütz (Lüben und Quiram), W-3100 Celle-Altenhagen, Rohrkamp 16.

- 79 Jahre:** Am 7. 3. Margarete **Jung**, geb. Bosse (Deutsch Krone, Theo.-Müller-Str. 6), W-3007 Gehrdren, Matthias-Claudius-Str. 19. — Am 8. 3. Vera **Kroll**, geb. Hoppe (Deutsch Krone, Scheerstr. 3), W-2057 Reinbek, Sternwarder Str. 22. — Am 8. 3. Kurt **Jakubowski** (Deutsch Krone), W-2000 Hamburg 72, Kolkwiese 2. — Am 9. 3. Otto **Seehaber** (Deutsch Krone, Hindenburgstr. 16), W-5600 Wuppertal 1, Kieselstr. 23. — Am 9. 3. Martha **Manthey**, geb. Zoch (Marthe und Schneidemühl), W-1000 Berlin 13, Quellweg 44. — Am 10. 3. Eugen **Meyer** (Jastrow, Wurtstr. 22), W-2407 Bad Schwartau, Stockoldsdorfer Weg 20. — Am 11. 3. Clemens **Beyer** (Lebehneke), O-2530 Warnemünde, Dänische 1. — Am 12. 3. Anna **Radke**, geb. Zadow (Rose), W-6530 Bingen 1, Herterstr. 40. — Am 13. 3. Martina **Garske**, geb. Wiese (Tütz), W-6540 Simmern, Friedrichstr. 19. — Am 14. 3. Franz **Lange** (Harmelsdorf und Schneidemühl), W-3200 Hildesheim 5, An der Beeke 2. — Am 16. 3. Hilde **Albrecht**, geb. Alf (Deutsch Krone, Heimstättenweg 15 a), W-3253 Großen Wieden Nr. 12. — Am 16. 3. Jenni **Klein** (Zippnow), W-5005 St. Augustin, Von-Galen-Str. 99. — Am 24. 3. Elisabeth **Schumacher**, geb. Döge (Reuderitz), W-4300 Essen, Winkelstr. 20. — Am 24. 3. Erwin **Banditt** (Appelwerder), W-3119 Eppensen, Post Bevensen. — Am 26. 3. Alfred **Schur** (Jastrow), W-2280 Westerland/Sylt, Waldstr. 2, App. 68. — Am 31. 3. Erich **Klingbeil** (Schloppe), W-2400 Lübeck 1, Gertrudenstr. 7 c.

- 78 Jahre:** Am 1. 3. Edith **Marten**, geb. Schmidt (Henkendorf), W-4800 Bielefeld 17, Heinr.-Heine-Str. 11. — Am 4. 3. Angela **Blanke**, geb. Steinke (Deutsch Krone, Färberstr. 8), W-5320 Bad Godesberg, Kastanienweg 77. — Am 6. 3. Hans **Trapp** (Deutsch Krone, Markgrafenstr. 18), W-3100 Celle, Pufendorfstr. 28. — Am 7. 3. Elfriede **Rux**, geb. Krenzke (Jagdhaus), W-2121 Reppenstedt, Kantstr. 17 a. — Am 7. 3.

Oberst Harry **Jennrich**, Dipl.-Ing. (Deutsch Krone, Königsberger Str. 16), W-5400 Koblenz-Karthause, Wismarer Str. 4. — Am 8. 3. Hans **Rathke** (Mk. Friedland), W-2220 St. Michaelisdonn, Forsthaus. — Am 11. 3. Elfriede **Bobrowski**, geb. Krebs (Preußendorf), W-6990 Wachbach, Gartenstr. 4. — Am 12. 3. Horst **Fromm** (Deutsch Krone, Südbahnhof), W-7000 Stuttgart 1, Wernholdenstr. 8. — Am 13. 3. Ernst **Schalow** (Deutsch Krone, Tempelburger Str.), W-2000 Hamburg 76, Hartwicusstr. 8. — Am 19. 3. Albert **Neumann** (Königsgnade), W-4504 Georgsmarienhütte, Karlinenstr. 2. — Am 20. 3. Maria **Heinrichs**, geb. Rehbein (Zippnow), W-4050 Mönchengladbach 1, Erzberger Str. 130. — Am 22. 3. Anna **Heymann**, geb. Manthey (Lubsdorf), W-2257 Bredstedt, Parkstr. 1. — Am 26. 3. Anna **Robeck**, geb. Rohbeck (Deutsch Krone, Schlagerstr. 4), W-4920 Bocholt, Wertherstr. 15. — Am 28. 3. Ilse **Minzlaff**, geb. Schirmacher (Deutsch Krone, Südbahnhofstr.), W-2120 Lüneburg, Ostpreußenring 89.

77 Jahre: Am 4. 3. Agnes **Marufke**, geb. Petersohn (Deutsch Krone, Königsberger Str. 18), W-2304 Kiel/Laboe, Dorfstr. 3. — Am 7. 3. Johanna **Altenburg**, geb. Draht (Lebehne), W-4972 Löhne 2, Fliederstr. 6. — Am 17. 3. Renate **Stettner-Brettsch**, geb. Hoffmann (Deutsch Krone, Lönssstr. 3), W-6300 Gießen, Nelkenweg 79. — Am 19. 3. Irmgard **Weiß**, geb. Pauli (Jastrow, Töpferstr.), W-2400 Lübeck, Kronsfelder Allee 3 a. — Am 23. 3. Otto **Damitz** (Mk. Friedland), W-4018 Langenfeld, Hardt 203. — Am 25. 3. Alois **Jaster** (Lebehne), W-5030 Hürth-Hermühlheim, Sudetenstr. 24. — Am 29. 3. Hildegard **Rauscher**, geb. Krause (Deutsch Krone, Südbahnhofstr. 12), W-3200 Hildesheim, Spenger Str. 1. — Am 30. 3. Josef **Briese** (Lebehne, Geske-Neu-L.), O-1545 Schönwalde, Feldner Str. 16.

76 Jahre: Am 1. 3. Gerhard **Briese** (Klausdorf), ARG Martinez/Argentinien, Colon 23 2640. — Am 2. 3. Bernhard **Schulz** (Lubsdorf), W-4840 Rheda-Wiedenbrück, Feldhüser Weg. — Am 7. 3. Joachim **Schulz-Weber** (Deutsch Krone, Schlageterstr. 2), W-2126 Adendorf, Von-Behring-Str. 17. — Am 11. 3. Charlotte **Hempel**, geb. Hanneemann (Mk. Friedland), W-2900 Oldenburg, Hermann-Oncken-Weg 4. — Am 11. 3. Maria **Wellnitz** (Breitenstein), W-5100 Aachen, Außenstr. 8. — Am 19. 3. Frieda **Riesner**, geb. Braun (Klein Nakel), O-8222 Rubenau, August-Bebel-Str. 14. — Am 20. 3. Klaus **Hell** (Jastrow), W-4572 Essen/Oldenburg, Löhninger Str. — Am 22. 3. Ida **Hinzmann**, geb. Bluhm (Mk. Friedland), W-1000 Berlin-Neukölln, Ockerstr. 20. — Am 23. 3. Wilhelm **Lenz** (Mk. Friedland), O-2821 Tessin, üb. Hagenow.

75 Jahre: Am 5. 3. Anna **Schröder**, W-7240 Horb, Lerchenstr. 78. — Am 19.

3. Josef **Riebschläger** (Knakendorf), W-5000 Köln 80, Kasseler Str. 2. — Am 20. 3. Hubert **Gonschorek** (Dammalang, Sophienau), W-2121 Brietlingen, Moorweg 55.

74 Jahre: Am 11. 3. Gertrud **Osterhoff**, geb. Semrau (Deutsch Krone, Königstr.), W-4300 Essen 14, Von-Osietzky-Ring 31. — Am 13. 3. Klara **Cassin** (Rederitz), W-3201 Algermissen, Kranzweg 19. — Am 19. 3. Käthe Maria **Vangerow**, geb. Katritzke (Deutsch Krone, Heimstättenweg 25 c), W-4800 Bielefeld 1, Neuköllner Str. 57. — Am 26. 3. Christel **Sterling**, geb. Prang (Tütz, Bahnhofstr. 56), W-7717 Mohringen, Konzenberger Str. 27. — Am 27. 3. Franz **Heymann** (Neuprochnow und Schulzendorf), W-5982 Neuenrade, Breslauer Str. 23. — Am 30. 3. Helena **Peter**, geb. Brose/Zoch (Schrotz), W-6400 Fulda, Vinzenzstr. 34.

73 Jahre: Am 20. 3. Agnes **Fritz**, geb. Zabitzi (Deutsch Krone), W-2380 Schleswig, Danziger Str. 9. — Am 21. 3. Otto **Drath** (Lebehne), W-6341 Manderbach/Dillenb., Kirchstr. 6. — Am 22. 3. Paul **Stripling** (Klausdorf), W-4290 Bocholt, Moddenburgstr. 73. — Am 28. 3. Rita **Mielke**, geb. Knuth (Rose), W-6553 Soberheim, Staudernheimer Str. 97. — Am 29. 3. Felizitas **Manke** (Freudenfier), O-2301 Gremersdorf, Siedlerweg 1.

72 Jahre: Am 2. 3. Anni **Wendt**, geb. Klemm (Deutsch Krone, Friedhofstr. 4), W-2300 Kiel, Schahs-Str. 25. — Am 3. 3. Christel **Brandt**, geb. Schneider (Trebbin), W-5000 Köln 90/Porz, Wuppertaler Str. 5. — Am 4. 3. Hedwig **Köllner** (Deutsch Krone, Gottbrechtstr. 8), W-2222 Marne/Dithm., Berliner Platz 4 I. — Am 6. 3. Traute **Heinze**, geb. Klegin (Schloppe, Bahnhofstr. 8), W-2950 Leer, Bgm.-Pustau-Str. 46. — Am 8. 3. Bruno **Klatt** (Rosenfelde), CAN Toronto Ave, 252 Greenwood. — Am 12. 3. Gertrud **Heier**, geb. Moske (Schrotz), W-4178 Kevelar, Brunefeldsweg 59. — Am 14. 3. Karl-Heinz **Golz** (Mk. Friedland, Lobitzer Chaussee), W-4408 Dülmen, Kapellenweg 14. — Am 16. 3. Maria **Quintus**, geb. Mahlke (Rederitz), W-4270 Dorsten 1, Hedgenstr. 168. — Am 20. 3. Willi **Irmner** (Mk. Friedland), W-8000 München 45, Mohrstr. 14. — Am 21. 3. Ilse **Medenwald**, geb. Witte (Deutsch Krone, Gerichtsstr. 1), W-2800 Bremen 1, Parkstr. 46. — Am 24. 3. Heinz **Manke** (Deutsch Krone, Jahnstr. 8), W-6081 Stockstadt, Ludwigstr. 22. — Am 25. 3. Dorothea **Merkert**, geb. Schulz (Deutsch Krone und Breitenstein), W-2212 Brunsbüttel, Berliner Str. 13 a. — Am 25. 3. Franz **Lemke** (Deutsch Krone, Wusterhof 27), W-3578 Schwalmstadt 1, Steingasse 37. — Am 29. 3. Anna-Maria **Kwiatkowski**, geb. Hertzke (Deutsch Krone, Berliner Str. 18), W-3000 Hannover 1, Volgersweg 33. — Am 30. 3. Elisabeth **Tetzlaff**, geb. Buske (Tütz, Klosterstr.), O-1431 Falkenthal, Krs. Gransee.

71 Jahre: 1. 3. Margarete **Münch**, geb. Kajewicz (Deutsch Krone, Abbau 59 b), W-7737 Bad Dürrenheim, Hammerbühlstr. 13. — Am 5. 3. Margchen **Mehren**, geb. Meisolle (Hoffstädt), W-5900 Siegen, Fludersbach 106. — Am 8. 3. Hildegard **Ankipow**, geb. Hartwig (Jastrow, Am Bahnhof), W-4400 Münster, Dammstr. 5. — Am 9. 3. Ruth **Weber** (Schloppe, Wilhelmstr. 11), W-1000 Berlin 19, Württembergallee 9. — Am 11. 3. Minna **Dittmann**, geb. Dittmann (Preußendorf), O-1212 Kirchwerder, Post Letschin. — Am 13. 3. Herbert **Thielemann** (Deutsch Krone, Schneidemühler Str. 13), W-3000 Hannover-Linden, Nedderfeldstr. 24 II. — Am 17. 3. Dora **Kreutzberg**, geb. Wilke (Mk. Friedland), W-7067 Plüderhausen/Württ., Kantstr. 27. — Am 21. 3. Bernhard **Kabott** (Dyck, Hs. Nr. 66), W-2800 Bremen 44, Armsener Str. 13. — Am 23. 3. Herta **Schulz** (Preußendorf), O-2103 Lökknitz, Siedlerweg 5. — Am 24. 3. Maria **Dose**, geb. Galow (Deutsch Krone, Hindenburgstr. 15), W-2300 Kiel 14, Stoschstr. 27. — Am 24. 3. Frieda **Holz**, geb. Mahnke (Schloppe, Karlstr. 19), W-3101 Ummern/Krs. Celle. — Am 29. 3. Hanns **Kriszeleit** (Deutsch Krone, Tempelburger Str. 5), W-6370 Oberursel, Bruder-Winter-Str. 8. — Am 31. 3. Dr. Gerda **Fischer**, geb. Lauer (Deutsch Krone, Königstr.), W-3167 Burgdorf 2, Am Br. Hirsch 4. — Am 31. 3. Heinz **Stano-schewski** (Mk. Friedland), W-1000 Berlin 42, Topperstr. 51. — Am 31. 3. Gisela **Merget**, geb. Lange (Briesenitz), W-3280 Bad Pyrmont, Gehesstr. 14.

70 Jahre: Am 9. 3. Friedrich **Wilhelm** (Hoffstädt), W-7460 Balingen, Königsberger Str. 92. — Am 10. 3. Paul **Ziebarth** (Mellentin), W-4600 Dortmund 1, Herderstr. 79. — Am 14. 3. Paul **Stel-ter** (Tütz, Schloßstr. Abbau 20 a), W-3100 Celle, Emigantenstr. 4 a. — Am 15. 3. Margarete **Rohbeck**, geb. Schulz (Schulzendorf), W-5473 Kruft, Neuer Weg 27. — Am 23. 3. Erich **Schüler** (Hoffstädt), W-2800 Bremen 1, Klat-tenweg 19.

Nachtrag:

71 Jahre: Am 11. 2. Else **Nösler**, geb. Briese (Klausdorf und Deutsch Krone, Tempelburger Str.), O-2034 Tutow, Platz des Friedens 6.

Wichtiger Hinweis

Die Broschüre „Die Grenzmark Posen-Westpreußen“ ist noch zu beziehen bei: **Johannes Gurtzig**, Brunnenstraße 7, W-2060 Bad Olsloe.

Bekanntlich ist dieses Bändchen von Dr. S. Sichertmann und G. Pieske kaum noch zu haben.

Wie's daheim war . . .

sollten wir uns immer wieder in Erinnerung rufen. Schreiben auch Sie deshalb Ihre Alltagserlebnisse aus der Jugend- und Heimatzeit nieder, z. B. beim Rodeln und Schlittschuhlaufen.

Hier gratuliert Schneidemühl . . .

Heimatkreiskartei Schneidemühl

Heinz Loriadis

Meister-Gerhard-Straße 5

W-5000 Köln 1, Telefon 02 21/24 46 20

100 Jahre: Am 3. 3. Amanda **Kreutzberg**, geb. Franz (Königsblicker 16), W-6000 Frankfurt, de Barystr. 7, bei Tochter Käthe.

Der Heimatkreis Schneidemühl wünscht der Jubilarin alles Liebe und Gute sowie Gottes Segen.

96 Jahre: Am 21. 3. Gustav **Woitzik** (Fea 120), W-6710 Frankenthal/Pfalz, Berliner Str. 10.

95 Jahre: Am 7. 3. Bernhard **Schlüssel** (Sem. 14/17), W-4800 Bielefeld, Elterstr. 29. — Am 25. 3. Otto **Grabow** (Gneisenau 2), W-4800 Bielefeld 17, Heeper Str. 370.

94 Jahre: Am 10. 3. Otto **Dallmann** (König 62), W-4802 Halle, Maschweg 4; Ehefr. **Elisabeth**, geb. Hentschel, wird am 2. 4. 88 Jahre. — Am 31. 3. Elly **Burr**, geb. Klamka (Güterbhf. 9), W-2160 Stade, Thuner Str. 102.

93 Jahre: Am 4. 3. Anna **Tykwer**, geb. Ziebarth (Bäcker 8), W-4576 Ohrtermersch üb. Quakenbrück, Dorfstr. 21. — Am 13. 3. Lydia **Frase** (Ring 53), W-3200 Hildesheim, Braunschweiger Str. 92. — Am 26. 3. Margarete **Lietz**, geb. Genger (Kattun und Schmiede 21), W-1000 Berlin 46, Frankenhauser Str. 3.

92 Jahre: Am 25. 3. Maria **Plebuch**, geb. Schmelter, verw. Slodowy (Krojanker 10-12), W-6720 Speyer, Allerheiligenstr. 18.

91 Jahre: Am 2. 3. Elfriede **Klatte**, geb. Klose (König 32), W-1000 Berlin 37, Mörchinger Str. 75. — Am 23. 3. Otto **Buchholz** (Posener 9), W-7128 Laufden/Neckar, Finkenweg 2. — Am 30. 3. Wilma **Krüger**, geb. Patschke (Schrotzer 15), W-3000 Hannover 91, Sackmannstr. 40. — Am 29. 3. Johanna **Döring**, geb. Drewanz (Uscher Str. 4 u. Danziger Platz) W-2400 Lübeck 1, Elswigstr. 66.

90 Jahre: Am 10. 3. Frieda **Gahsche**, geb. Marten (Bismarckstr. 50), W-7800 Freiburg/Brsg., Hügelheimer Weg 15, mit Tochter Helga. — Am 16. 3. Richard **Tesmer** (Zeughaus 22), W-4000 Düsseldorf 11, Grevenbroicher Weg 70, Wohnstift. — Am 20. 3. Sophie **Zodrow**, geb. Sundermann (Tucheler Str. 4), W-4520 Melle 5, Osnabrücker Str. 4.

89 Jahre: Am 12. 3. Elma **Domdey**, geb. Sagert (Garten 34), W-2000 Hamburg 70, Thiedeweg 27c. — Am 16. 3. Elsa **Ihlow**, geb. Tonn, verw. Stark (Schrotzer 69), O-1501 Leest üb. Potsdam. — Am 29. 3. Willy **Witte** (Gr. Kirchen 8), W-7758 Meersburg, Hechtweg 1. — Am 8. 3. Erich **Schmidt** (Acker 26), W-1000 Berlin 33, Dillenburg Str. 62.

88 Jahre: Am 14. 3. Erhard **Rudolph** (Crossen und Schneidemühl), W-2800 Bremen-Borgfeld, Erbrichterweg 7. — Am 25. 3. Dr. med. Johannes **Behr** (Albrechtstr. 16 und Breslau), W-6900 Heidelberg-Wieblingen, Mannheimer Str. 337.

87 Jahre: Am 8. 3. Irmgard **Semrau**, geb. Hinkelmann (Tucheler 6), W-2302 Flintbek, Böhnhusener Weg 23. — Am 14. 3. Elfriede **Bremer**, geb. Erbguth (Mühlen 9 u. Rostock), W-2300 Kiel 1, Dammstr. 13. — Am 22. 3. Charlotte **Bürger**, geb. Essigke (Jastrower Allee 76), W-6990 Bad Mergentheim, Frauenberg 11. — Am 23. 3. Anna **Bornemann** (Mühlenstr. 10 und Gartenstr. 3), W-4950 Minden, Brüderstr. 16, Altenheim.

86 Jahre: Am 4. 3. Magdalena **Szyperski**, geb. Wendt (König 60), W-3100 Celle, Königsberger Str. 8. — Am 7. 3. Amanda **Ritter**, geb. Schulz (Westend 50), W-2433 Grönitz 2, Klosterseeweg 6. — Am 27. 3. Elfriede **Speckmann**, geb. Rosentreter (Westend 10), O-2321 Griebenow Krs. Grimmen, Kreispflegeheim. — Am 7. 3. Käthe **Busse**, geb. Busse (Wilhelmsplatz 21), W-2350 Neumünster, Regerstr. 15. — Am 19. 3. Auguste **Sänger**, geb. Münchow (Tannenweg 31), O-2113 Ferdinandshof, Pasewalker Str. 6.

85 Jahre: Am 3. 3. Elisabeth **Förster**, geb. Krüger (Waldstr. 4), W-1000 Berlin 19, Länderallee 40.

84 Jahre: Am 7. 3. Erich **David** (Kurze und Acker 47a), W-4018 Langenfeld, Jahnstr. 102. — Am 7. 3. Frieda **Wiese**, geb. Kosslat (Bismarck 14), W-1000 Berlin 19, Sophie-Charlotten-Str. 75. — Am 12. 3. Elsa **Rieck**, geb. Berndt (Jäger 4 und Plöttker 40), W-3300 Braunschweig, Heinrich-Heine-Str. 23. — Am 29. 3. Georg **Priedigkeit** (Albrecht und Brücken 1), W-5800 Hagen 1, Fleyerstr. 81.

83 Jahre: Am 1. 3. Johanna **Stoll** (Goethering), W-2000 Norderstedt 1, Stonsdorfer Weg 4 b. — Am 4. 3. Georg **Rypka** (Berliner 61), W-3280 Bad Pyrmont, Wilhelm-Busch-Str. 4. — Am 13. 3. Viktor **Heil** (Breite 49), W-5550 Bernkastel, Im Weierfeld 15. — Am 14. 3. Frieda **Zager**, geb. Wruck (Garten 50), W-2401 Gr.-Grönau, Mecklenburger Str. 7. — Am 16. 3. Margarete **Voss**, geb. Tanke (Milch 14), W-6000 Frankfurt 1, Cronstettenstr. 2. — Am 16. 3. Ella **Kohlborn**, geb. Riemer (Küddow 1-2), W-7410 Reutlingen, Humboldtstr. 30/111. — Am 19. 3. Irmgard **Lewandowski**, geb. Radtke (Bromberger 6), W-3000 Hannover, Engelhardstr. 9. — Am 6. 3. Herbert **Peschke** (Hindenburgpl. 12), W-4937 Lage, Holzhofstr. 10; Ehefrau Martha wird am 10. 3. 82 Jahre.

82 Jahre: Am 20. 3. Ruth **Arnold**, geb. Schmolke (Am Sportplatz 3), W-1000 Berlin 19, Bolivar-Allee 10A. — Am 6. 3. Bruno **Robakowski** (Gönnner Weg 4), W-4503 Dissen-Erpen, Berliner Str. 20.

81 Jahre: Am 5. 3. Leopolda (Paula) **Schwemmin**, geb. Kowalkowski, (Karl 2), W-5804 Herdecke, Hauptstr. 96. — Am 8. 3. Eugen **Kirchner** (Wiesen 11), W-8080 Fürstentfeldbruck, Beethovenstr. 23. — Am 13. 3. Werner **Teuffel** (Posener 18), W-8500 Nürnberg 45, Lochnerstr. 36/II. — Am 15. 3. Hildegard **Wagner**, geb. Lukowski (Bromberger 45) W-5000 Köln 41, Kerpener Str. 75.

80 Jahre: Am 8. 3. Lotte **Brammer**, geb. Teschke (Breite 40), W-2000 Hamburg 63, Woermannweg 18. — Am 15. 3. Christel **Sperling**, geb. Rieck (Gruppe München), W-8000 München 70, Sauerbruchstr. 8/8. — Am 30. 3. Gerda **Kulbartz**, geb. Stransfeld (Brauer 24), W-4000 Düsseldorf 30, Uerdinger Str. 59. — Am 23. 3. Edith **Krey**, geb. Krenz (Mühlen 12), W-3280 Bad Pyrmont, Bussemeyerweg 9. — Am 25. 3. Bruno **Mickoley** (Tütz/Bahnhof), W-7230 Schramberg 11, Schultheiß-Eberhardt-Str. 16. — Am 11. 3. Hans **Hackbarth** (Brauerstr. 19), W-5300 Bonn 1, Regerstr. 6.

79 Jahre: Am 12. 3. Paul **Schur** (Koschützer 1), 34130 Mauguio 14, rue J.-J. Rousseau, Frankreich. — Am 14. 3. Franz-Martin **Lange** (Krojanker 8), W-3200 Hildesheim 5, An der Beeke 2. — Am 16. 3. Walli **Haase**, geb. Geske (Krojanker 14 und Bromberg), W-6411 Künzell 6, Weimarer Str. 28. — Am 25. 3. Elisabeth **Bigalski**, geb. Förster (Linde), W-2970 Emden, Richardstr. 7. — Am 25. 3. Eleonore **Schulz**, geb. Hellwig (Bromberger 149), W-2324 Blekendorf, Friederikenthal. — Am 27. 3. Ella **Scharsitzki**, geb. Weiß (Kurze 4), W-5630 Remscheid 1, Alte Bismarckstr. 5. — Am 6. 3. Hildegard **Hübner**, geb. Lippkow (Uscher 2), W-7300 Esslingen, Hasenrainweg 69.

78 Jahre: Am 12. 3. Willi **Rundmann** (Hasselstr. 7), W-4500 Osnabrück, Rheiner Landstr. 165. — Am 27. 3. Max **Fröhlich** (Tannenweg 50), W-7400 Tübingen, Amselweg 49. — Am 23. 3. Arwed **Köbernik** (Schmiede 5-7), W-4800 Bielefeld 18, Am Bredenbusch 17. — Am 27. 3. Gerhard **Sahr** (Breite Str. 43), W-6380 Bad Homburg, Kisseleffstr. 12.

77 Jahre: Am 5. 3. Adolf **Oehm** (Heidestr. 8), Amraser Str. 90 b, A-6020 Innsbruck. — Am 8. 3. Carola **Sander**, geb. Fischer (Wiesen 2), W-5300 Bonn 2, Steinstr. 32. — Am 28. 3. Walter **Ferch** (Stöwen), W-2350 Neumünster, Ochsenweg 50. — Am 31. 3. Ruth **Troué**, geb. Zantow (Gr. Kirchstr. 20 u. Ringstr. 23), W-3000 Hannover 1, Hagenstr. 2. — Am 27. 3. Gertrud **Marx**, geb. Nass (Seydlitz 13), W-2050 Hamburg 80, Ochsenwerder Landstr. 124. — Am 31. 3. Margot **Büttner**, geb. Wenski (Schiller 14), W-3100 Celle, Blumläger Kirchweg 1. — Am 29. 3.

Charlotte **Schur**, geb. Probul (Königstr. 58), W-6600 Saarbrücken 2, St.-Johanner-Str. 38. — Am 23. 3. Gertrud **Mackowski**, geb. Zuther (Waldstr. 10), W-7702 Gottmadingen, Hardstr. 16. — Am 7. 3. Günter **Engel** (Schönlancker Str. 9), W-2400 Lübeck 1, Eutiner Str. 14. — Am 26. 3. Herbert **Raatz** (Ackerstr. 47 a), W-5452 Weißenhurm, Danziger Str. 6. — Am 28. 3. Maria **Schuch**, geb. Spill (Bromberger 71), O-1100 Berlin-Pankow, Neumannstr. 18. — Am 7. 3. Gertrud **Piechowski**, geb. Siewert (Dirschauer Str. 17), O-2321 Klein-Lehmhagen, Dorfstr. 15. — Am 10. 3. Gertrud **Bönigk** (Krojanker Str. 84), W-5800 Hagen, Gerichtsstr. 20.

76 Jahre: Am 23. 3. Bruno **Hammernigk** (Berliner 3), W-2300 Bremen-Walle, Almatr. 13. — Am 23. 3. Margarete **Krüger**, geb. Lehmann (Alte Bahnhof 23), W-8000 München 19, Landshuter Allee 160. — Am 12. 3. Ingeborg **Mix**, geb. Taeschner (Wald 7), W-2427 Malente, Jens-Baggese-Str. 4. — Am 7. 3. Wilma **Siebert**, geb. Sommerfeldt (Krojanker 10), W-7940 Riedlingen, Unterriedstr. 34. — Am 28. 3. Wilhelm **Stegemann** (Koschütz, Hindenburg 2), O-4800 Naumburg, Neustr. 57. — Am 12. 3. Elli **Türck**, geb. Matz (Budde 12), W-4600 Dortmund 1, Chemnitzer Str. 141. — Am 8. 3. Otto **Voigt** (Gr. Kirch 22), W-8900 Augsburg 1, Am Pfannenstiel 14. — Am 3. 3. Anna **Wahl** (Bismarckstr. 56 u. Schrotz), W-1000 Berlin-Charlottenburg, Sophie-Charlotte-Str. 27. — Am 15. 3. Magdalena **Will**, geb. Krause (Mühlen 7), O-8060 Dresden 6, Nordstr. 37. — Am 27. 3. Ulrich **Ziegenhagen** (Plöttker 11), W-5970 Plettenberg 6, Ebbetalstr. 115. — Am 31. 3. Leo **Ziolkowski** (Höhenweg 15), W-2200 Elmshorn, Langenmoor 41. — Am 24. 3. Emmy **Jesiorski**, geb. Schumacher (Rüsterallee 8), O-2500 Rostock, Soester Str. 1. — Am 19. 3. Hans **Schümann** (Im Grunde 7), W-6251 Niederneisen, Volkersbergstr. 13.

75 Jahre: Am 12. 3. Annemarie **Altmann**, geb. Gross (König 11), W-6500 Mainz 21, Setoriusring 9. — Am 8. 3. Anna **Anklam**, geb. Böttcher (Lange 39), O-2080 Neustrelitz, Gerhart-Hauptmann-Str. 6. — Am 15. 3. Walter **Berg** (Jastrower Allee 88), W-4930 Detmold, Pöppinghauser 22. — Am 15. 3. Wilhelm **Bettin** (Berliner 46), W-3300 Braunschweig, Langer Kamp 20 a. — Am 17. 3. Gertrud **Engelmann**, geb. Ross (Bahnhofstr.), W-3500 Kassel, Hübnerstr. 2. — Am 1. 3. Heinz **Henselmann** (Bismarckstr. 6), W-5300 Bonn-Duisdorf, Leuscherstr. 13. — Am 16. 3. Rudolf **Ketz** (Budde 16), W-2800 Bremen, Thedinghauser Str. 5. — Am 5. 3. Anna **Krawczak**, geb. Ostrowski (Jastr. Allee 40), W-3100 Celle, Elbinger Weg 26. — Am 26. 3. Walter **Kutschke** (Jahn 14), W-2800 Bremen-Huchting, Kirchseeltes Str. 30. — Am 15. 3. Elisabeth **Roepke**, geb. Just (Bromberger 141), W-3361 Badenhausen. — Am 13. 3. Elisabeth **Zodrow**, geb. Ga-

luba (Breite 29), W-8034 Germering, Schellenbergstr. 1. — Am 19. 3. Josef **Riebschläger** (Knakendorf), W-5000 Köln 80, Kasseler Str. 2. — Am 9. 3. Hildegard **Freier**, geb. Merten (Jastr. Allee 64), O-2040 Malchin, Warener Str. 1.

74 Jahre: Am 13. 3. Gertraud **Daniel**, geb. Alf (Karl 4), W-6100 Darmstadt, Soderstr. 20. — Am 26. 3. Johannes **Blum** (Rüsterallee 32), W-2421 Neu-Harmhorst. — Am 4. 3. Hedwig **Büschl**, geb. Mandelke (Wieland 16), W-8960 Kempten, Spickelstr. 10. — Am 5. 3. Helmut **Gebauer** (Breite 32), W-7290 Freudenstadt, Talstr. 165. — Am 18. 3. Elisabeth **Heuberger**, geb. Schulz (Sedan 2), A-4400 Steyr/Ob.-Österreich, Anton-Schösser-Str. 2. — Am 13. 3. Ferdinand **Huth** (König 46), W-3320 Salzgitter 1, Am Brinke 28. — Am 30. 3. Elisabeth **Krienke**, geb. Schnell (Martin 28), W-4250 Bottrop, Johannestr. 95. — Am 9. 3. Gerhard **Kraft** (Königsblicker 68), W-4150 Krefeld 1, Langen Donk 115. — Am 13. 3. Ernst **Lemke** (Gnesener 21), W-2000 Hamburg 28, Marckmannstr. 122. — Am 20. 3. Elfriede **Mehrwald**, geb. Gabriel (Gr. Kirch 2), W-4722 Ennigerloh, Westkirchener Str. 163. — Am 1. 3. Herbert **Nalaskowski** (Eichenweg 31), W-6750 Kaiserslautern, Ebertstr. 35. — Am 2. 3. Herbert **Polchow** (Westend 8), W-2220 St. Michaelisdonn, Zwischenstr. 9. — Am 29. 3. Luise **Polzin**, geb. Kolb (Bromberger 64), W-4390 Gladbeck, Tunnel 32. — Am 30. 3. Lieselotte **Rink**, geb. Bergann (Friedrich 23 u. Sternpl. 2), W-2391 Wees über Flensburg, Grönkamp 8.

73 Jahre: Am 25. 3. Margret **Block**, geb. Ast (Gartenstr. 18), W-8172 Lengries/Obb., Brunneckstr. 8. — Am 10. 3. Ruth **Hoffmann**, geb. Dmoch (Westendstr. 30), W-3118 Bad Bevensen, Roggenkamp 10. — Am 8. 3. Rudolf **Lochowitz** (Wissecker Str. 12), W-3160 Lehrte, Köthenwaldstr. 28. — Am 9. 3. Waltraut **Reiter**, geb. Rosenau (Lessingstr. 20), W-3257 Springe 1, Hallermuntskopf 3. — Am 10. 3. Kurt-Walter **Rosenke** (Ringstr. 32), W-6750 Kaiserslautern 32, Espensteigstr. 6. — Am 29. 3. Lieselotte **Rückert**, geb. Wrase (Krojanker Str. 8 u. Gnesener Str. 27), W-2800 Bremen 41, August-Bebel-Allee 3 B. — Am 11. 3. Erika **Schewe** (Erpeler Str. 28), W-1000 Berlin 49, Alt-Lichtenrade 55. — Am 14. 3. Waltraut **Schiebel** (Martinstr. 5), W-4600 Dortmund-Hörde, Hörder Bruch 11. — Am 17. 3. Dorothea **Schley**, geb. Lemke (Westendstr. 38), W-5000 Köln 21, Siegburger Str. 165. — Am 1. 3. Horst **Tetzlaff** (Flurstr. 2), W-1000 Berlin-Charlottenburg, Tauroggener Str. 34. — Am 1. 3. Ursula **Warnke**, geb. Tykwer (Bromberger Str. 47 u. Bismarckstr. 9), W-5300 Bonn 1, Gustav-von-Veit-Str. 14. — Am 7. 3. Kurt **Zinter** (Heidestr. 8 u. Werkst. Str. Bar. 1), W-8500 Nürnberg 70, Max-Planck-Str. 12. — Am 31. 3. Kurt **Brüske** (Bromberger Str. 197), O-1551 Wachow, Im Winkel.

72 Jahre: Am 8. 3. Günther **Bergemann** (Karlstr.), W-5160 Hoven/Düren, Am Getzeracker 11. — Am 15. 3. Heino **Böhlke** (Alte Bahnhofstr. 5), W-4000 Düsseldorf, Florastr. 58. — Am 31. 3. Wilhelm **Dräger** (Alte Bahnhofstr. 52), W-4350 Recklinghausen, Neustr. 26. — Am 13. 3. Ilse **Croll**, geb. Liebthal (Breite Str. 49), W-7500 Karlsruhe, Bodelschwinghstr. 31. — Am 19. 3. Gertrud **Focht**, geb. Zalewski (Tucheler Str. 32), W-4006 Erkrath, Fasanenstr. 20. — Am 24. 3. Christel **Hennig**, geb. Gesswein (Sedanstr. 7), W-2000 Hamburg 76, Wielandstr. 55. — Am 22. 3. Lieselotte **Kloppholz**, geb. Meyer (Berliner Str. 46), W-4950 Minden, Goethestr. 21. — Am 25. 3. Walter **Köhler** (Bergenhörster Str. 18), W-4330 Mülheim, Hildegardstr. 5. — Am 8. 3. Ilse **Kopitzka**, geb. Berg (Tannenweg 25), W-2084 Rellingen, Am Markt 11. — Am 29. 3. Anna-Maria **Kwiatkowski**, geb. Hertzke (Bromberger Str. 39), W-3000 Hannover 1, Volgersweg 33. — Am 30. 3. Manfred **Lange** (Brauwerstr. 20), W-8000 München 71, Allgäuer Str. 87. — Am 10. 3. Paul **Lenz** (Kolmarer Str. 17 a), W-7000 Stuttgart, Schwabstr. 197. — Am 7. 3. Hellmut **Lönnecker** (Kiebitzbr. Weg 24), W-3588 Homburg/Elze, Hessenallee 38. — Am 4. 3. Gerhard **Perleberg** (Ackerstr. 6), W-2153 Neu-Wulmstorf, Pommernweg 17, Parz. 59 a. — Am 7. 3. Christa **Pidun**, geb. Bensch (Ackerstr. 22), W-4650 Gelsenkirchen, Bismarckstr. 150. — Am 17. 3. Erhard **Rosentreter** (Albrechtstr. 92), W-4300 Essen 11, Kappenbergstr. 26. — Am 17. 3. Charlotte **Schygulla**, geb. Rosenkranz (Umland- u. Flurstr. 6), W-5400 Koblenz, Eduard-Müller-Str. 32. — Am 28. 3. Heinz **Seiffert** (Karlstr. 2), W-5429 Weyer über Nastätten, Am Forst 1. — Am 26. 3. Georg **Stegmann** (Scharnhorststr. 2), W-5010 Bergheim 5, Im Katzenbungert 41. — Am 7. 3. Ruth **Wilkens**, geb. Radczewski (Friedheimer Str. 2), W-2082 Uetersen, Kl. Sand 74. — Am 30. 3. Fritz **Ziegenhagen**, (Plöttkerstr. 11), W-5608 Radevormwald, An der Eick 82.

71 Jahre: Am 25. 3. Erna **Backhaus**, geb. Klein (Bergstr. 2), W-2000 Hamburg 26, Bethesdastr. 2. — Am 9. 3. Dr. Günther **Corsepius** (Reichsschülerheim), W-1000 Berlin 28, Dinkelsbühler Steig 25. — Am 18. 3. Charlotte **Drewanz** (Brauwerstr. 19), W-1000 Berlin 41, Elisenstr. 19. — Am 26. 3. Gisela **Flachs**, geb. Schmidt (Koehlmannstr. 17), W-1000 Berlin 12, Kantstr. 46. — Am 24. 3. Karl-Heinz **Gottschling** (Albrechtstr. 11), W-8939 Bad Wörishofen, Gärtnerweg 35. — Am 26. 3. Hildegard **Griese**, geb. Doerr (Ringstr. 28), O-5091 Erfurt, Albert-Einstein-Str. 36. — Am 27. 3. Hertha **Haak**, geb. Schramm (Hermann-Löns-Weg 17), W-4140 Rheinhafen, Kronprinzenstr. 35. — Am 29. 3. Ruth **Haß** (Schillerstr. 30), W-2080 Pinneberg, Auwiese 7. — Am 5. 3. Heinz **Kapitke** (Blumenstr. 3), W-5377 Dahlem/Kronenburg, Burgbering 24. — Am 15. 3. Johanna **Knebelau**, geb.

Baumgart (Hasenberg u. Alte Bahnhofstr. 45), W-2400 Lübeck-Travemünde, Scharhornstr. 25. – Am 2. 3. Anita Krüger, geb. Belitz (Tucheler Str. 41), W-4720 Beckum, Mühlenweg 30. – Am 11. 3. Heinz Meikowski (Tannenweg 50), W-3090 Verden, Allerstr. 16. – Am 25. 3. Julius Peeck (Feastr. 76), W-2850 Bremerhaven 1, Schillerstr. 65. – Am 16. 3. Liselotte Pohnke, geb. Hartwig (Berliner Str. 69), W-4300 Essen 1, Richard-Wagner-Str. 28. – Am 18. 3. Hildegard Polenz, geb. Hein (Alte Bahnhofstr. 6), W-4700 Hamm, Wichernstr. 66. – Am 22. 3. Hans Rzdutki (Neuer Markt 15), W-4020 Mettmann, Oderstr. 9. – Am 1. 3. Willi Scharf (Bismarckstr. 42), W-2960 Aurich, Tom-Brook-Str. 12. – Am 24. 2. Gertrud Sellin, geb. Prodöhl (Walter-Flex-Str. 9), O-2500 Rostock, Dornblühthstr. 11. – Am 28. 3. Irma Valentin, geb. Reetz (Ackerstr. 23), W-2061 Bargfeld-Stegen, Fasanenweg 8. – Am 15. 3. Gerhard Winter (Bromberger Str. 82), W-2000 Hamburg 70, Bekkamp 30. – Am 29. 3. Margarete Lüdtke, geb. Püppke (Gönner Weg 103), W-5450 Neuwied 1, Raiffeisenring 21.

70 Jahre: Am 3. 3. Alfred Aschoff (Bromberger Str. 8), W-3000 Hannover, Am Grasweg 8. – Am 8. 3. Ingeborg Banik, geb. Lenitz (Gartenstr. 48), W-2000 Hamburg 11, Martin-Luther-Str. 20. – Am 9. 3. Gerda Beczinski, geb. Woitzik (Feastr. 120), W-6710 Frankenthal/Pf., Wormser Str. 64. – Am 18. 3. Helmut Doege (Memeler Str. 17), W-7500 Karlsruhe, Morgenstr. 11. – Am 7. 3. Albert Eggert (Brauenerstr. 26), W-4400 Münster, Hansaring 1. – Am 14. 3. Gertrud Galow (Bromberger Str. 31), W-4150 Krefeld 1, Kaiserstr. 167. – Am 10. 3. Hildegard Gericke, geb. Muske (Dirschauer Str. 38), O-3500 Stendal 1, Mozartstr. 8. – Am 20. 3. Anni Glänzel, geb. Radtke (Alte Bhfstr. 47/48), W-2000 Hamburg 54, Jevensstedter Str. 135. – Am 21. 3. Joachim Grabowski (Bromberger Str. 60), W-2818 Syke/Bremen, Waldstr. 40. – Am 2. 3. Gerhard Hentschel (Umlandstr. 7), W-2000 Hamburg-Veddel, Stammstr. 15. – Am 23. 3. Adelheid Heppner, geb. Hildebrandt (Jastr. Allee 50), W-7800 Freiburg, Lückenbachweg 22 a. – Am 26. 3. Bruno Hörnke (Rüsterallee 31), O-2510 Rostock, W.-Seelenbinder-Str. 46. – Am 14. 3. Edeltraut Kirchhoff (Tucheler Str. 14), W-4618 Kamen, Derner Str. 13. – Am 25. 3. Waltraut Krämer, geb. Schischke (Horst-Wessel-Pl. 2), W-5482 Ahrweiler, Hochstedenstr. 3. – Am 26. 3. Maria Krebs, geb. Rönspieß (Schmilauer Str. 14), W-4630 Bochum, Brüderstr. 2. – Am 30. 3. Christa Lesse, geb. Block (Königstr. 52), W-3380 Goslar, Hirschberger Str. 14. – Am 24. 3. Margarete Martin, geb. Geisler (Immelmannstr. 14), W-6800 Mannheim 31, Sonnenschein 3. – Am 6. 3. Edith Melm, geb. Telke (Alte Bhfstr. 5), W-2409 Middeldburg, Gem. Süsel. – Am 5. 3. Ruth-Ilse Ortman (Schillerstr. 16), W-8120

Weilheim, Obere Stadt 104. – Am 27. 3. Horst Reek (Uscher Str. 3), W-4040 Neuss, Christian Schauerte 49. – Am 21. 3. Gertrud Reich, geb. Radke (Güterbahnhofstr. 2), W-1000 Berlin 36, Leuschnerdamm 25. – Am 17. 3. Gerda Runau, geb. Kraft (Nettelbeckstr. 9), W-2400 Lübeck-Schlutup, Mecklenburger Str. 118. – Am 19. 3. Heinz Schimmel (Bismarckstr. 17), W-6103 Griesheim, Goethestr. 63. – Am 5. 3. Christa Schmidt, geb. Altröck (Ackerstr. 22), W-2000 Hamburg, Werdendallee 5. – Am 1. 3. Leo Schott (Dirschauer Str. 12), W-7220 Schwenningen, Josef-Haydn-Str. 26. – Am 21. 3. Ursula Weber, geb. Mantz, verw. Stender (Posener Str. 25), W-7261 Calw-Wimberg, Ernst-Rheinwald-Str. 8. – Am 13. 3. Günther Weiß (Th.-Körner-Str. 8), W-6750 Kaiserslautern, Slevogt 66. – Am 3. 3. Karl-Heinz Wendig (Posener Str. 7), O-7010 Leipzig-Holzhausen, Rehwagenstr. 5.

Neue Anschriften:

(Schneidemühl)

Frieda Brandt, geb. Marx (Grabauer Str. 5), W-3000 Hannover, Posthornstr. 17, Altenzentrum Godehardstift. – Griseldis Gruner, geb. Bogemühl (Buddestr. 17), W-7580 Bühl-Baden, Adalbert-Stifter-Str. 13. – Margarete Heumos, geb. Jüterbeck (Lange Str. 9), O-7113 Marktleeburg-Süd, Str. des Aufbaus 15. – Ursula Kuhls, geb. Kapitzke (Krojanker Str. 75), W-5372 Schleiden, Am Mühlenberg 23. – Anneliese Lemme, geb. Steffen (?), W-5800 Hagen 1, Zum Bollwerk 7–13. – Edith Wyrwinski, geb. Ziemann (Friedrichstr. 189), W-2054 Geesthacht, Verschwisterungsring 73. – Kurt Schütze (Albrechtstr. 17), O-4090 Halle/S., Bodestr. 324/3-401.

Neue Heimatbriefbezieher

Schneidemühl

Reetz, Charlotte, W-4980 Bünde, Hennigstr. 44 (Neustettiner Str. 79). – Haeske, Irmgard, W-3014 Laatzen 1, Ziegelstr. 7 (Gartenstr. 46). – Roxin, Waltraud, geb. Kroll, W-2400 Lübeck 1, Damaschkestr. 21 (Virchau 10). – Hüther, Christel, geb. Horn, Jg. 23, W-6400 Fulda, Adenauerstr. 5 (Westend 12). – Henke, Erwin, O-2043 Neukalen/Krs. Malchin, Warsower Weg 11 (Gartenstr. 61). – Hinterberger, Hilde, O-1281 Ladeburg-Bernau/Bln., Tempelfelder Weg 7. – Uebe, Charlotte, W-2200 Elmshorn, Fröbelstr. 10.

Deutsch Krone

Böhl, Elisabeth, geb. Konieczka, Jg. 34, O-2030 Demmin, E.-M.-Arndt-Str. 26 (Deutsch Krone, L.-Briese-Str. 1). – Schubert, Edelgard, geb. Timm, Jg. 43, O-2031 Alt-Plestlin, Dorfstr. 9 (Deutsch Krone, Scheerstr. 11). – Wendt, Werner, Jg. 31, O-2424 Dassow, Sitzendorfer Str. 33 (Jastrow, W.-Kube-Str.). – Wolf-

gram, Gertrud, geb. Bartold, O-1901 Nackel, Neuruppiner Str. 24c (Jastrow). – Wroblewski, Hildegard, geb. Witt, Jg. 10, W-2900 Oldenburg, Sachsenstr. 91a (Deutsch Krone, Südbahn 11). – Nöthlich, Hedwig, O-2821 Waschow, Korfter Weg 13 (Rosenfelde). – Dobberstein, Evamaria, O-2064 Mollenstorf, Dorfstr. 35 (Quiram). – Bünger, Erna, geb. Radke, O-1951 Wustrau, Krs. Ruppiner (Mk. Friedland). – Zibis, Brigitta, geb. Dagnass, Jg. 27, W-5983 Balve 2, Im Natfeld 27 (Rederitz). – Giers, Anni, geb. Rohloff, Jg. 14, O-1185 Berlin-Altglienicke, Frankenstr. 29/126-01 (Deutsch Krone, Südbahn 14). – Neumann, Marlis, Jg. 33, O-2021 Gültz, Straße der Zukunft 6 (Rose). – Tamporini, Hildegard, geb. Gabrecht, Jg. 24, W-6000 Frankfurt/M. 90, Schinkelstr. 28 (Deutsch Krone, Brenkenhofstr. 33). – Schulz, Manfred, Jg. 37, W-4936 Augustorf, Pastorenweg 6 (Deutsch Krone, Ritterstr. 30). – Hilgert, Frieda, Jg. 27, O-2008 Neustrelitz, G.-Keller-Str. 69 (Trebbin). – Wiekbold, Elli, geb. Kallon, O-2031 Pensin/Demmin, Dorfstr. (Trebbin). – Haß, Alfred, W-2800 Bremen 66, Kirchseelter Str. 71. – Haesloop, Edith, geb. Lipinski, Jg. 28, W-4950 Minden, Weserstr. 29 (Deutsch Krone, Gampstr. 8). – Friedrich, Christel, geb. Groß, Jg. 28, O-2031 Pensin/Demmin, Dorfstr. 27 (Trebbin). – Blieske, Martha, Jg. 19, W-3100 Harburg, Konsul-Renck-Str. 3, (Zippnow). – Rohrich, Gisela, geb. Streich, Jg. 34, W-4600 Dortmund-Kirchder. 14, Merckenbuschweg 64 (Rederitz).

Ohne Heimatanschrift

Giese, Irmgard, O-2381 Bresewitz, Am Brink 15/Pf 22-07. – Rothacker, Vera, O-2551 Groß Lüsewitz, Pf. 420/10. – Limp, Wolfgang, W-6382 Friedrichsdorf, Ostpreußenstr. 23. – Robeck, Leo, W-4020 Mettmann, Leipziger Str. 55. – Biel, Rosemarie, W-8501 Feucht, Moosbacher Str. 1. – Klawitter, Anton, W-7482 Krauchenwies 1, Wiesenstr. 4. – Bistau, Horst, W-8701 Bütthard, Hauptstr. 5.

Stägige Reisen in die Heimatkreise

Schneidemühl und Deutsch Krone

inklusive Hin- und Rückfahrt, Übernachtung, Frühstück in der Pension „Anna-Charlotte“ in Weißenhöhe und einer Tagestour durch den Kreis Schneidemühl und Deutsch Krone ab

DM 595,-

Auf Wunsch auch mit Halb- oder Vollpension.

FRASEE REISEN

Lange Straße 6, D-2830 Bassum 1
Telefon 0 42 41/48 33

Glückwünsche für Magdalena Spengler

Die Vorsitzende des Heimatkreises Schneidemühl wird 70 Jahre alt

Es ist kaum zu glauben, aber wahr: Unsere Magdalena wird 70 Jahr'. So könnte man in dichterischer Anwendung der Vorsitzenden des Heimatkreises Schneidemühl, unserer Heimatfreundin **Magdalena Spengler**, zurufen, die am 24. Februar ihren 70. Geburtstag feiert. Wir Schneidemühler gratulieren der Jubilarin von Herzen mit allen guten Wünschen zu ihrem „runden“ Ehrentag und haben allen Grund, ihr an diesem Tag in Dankbarkeit verbunden zu sein. Es ist immer wieder erstaunlich, mit welcher Tatkraft, Einsatzfreude und Umsicht sie unseren Heimatkreis mit seinen vielfältigen Aufgaben seit über vier Jahren leitet.

Als Magdalena Spengler im August 1987 beim 30. Heimattreffen der Schneidemühler in der Patenstadt Cuxhaven von den Delegierten des Heimatkreises zur Vorsitzenden gewählt wurde, gab sie das Versprechen ab: „Ich werde für die kommende Zeit als erste Vorsitzende des Heimatkreises Schneidemühl alle meine Kraft einsetzen.“ Heute können die Schneidemühler sagen, daß sie eine gute Wahl getroffen haben. Mit viel Mut packte unsere Heimatfreundin Magdalena Spengler die verantwortungsvolle und ungewohnte Aufgabe an und hat auch alle Schwierigkeiten mit großer Willensstärke gemeistert. Mit Sicherheit half ihr dabei das angeborene Pflichtbewußtsein unserer preußischen Heimat. Aber wir Schneidemühler haben auch immer wieder gespürt, daß es vor allem die Liebe zu unserer Heimatstadt Schneidemühl ist, aus der sie die Kraft zur Bewältigung dieser Aufgabe schöpft. So wie der Gründer und jahrzehntelange Vorsitzende unseres Heimatkreises von seinen Landsleuten liebevoll „Papa Strey“ genannt wurde, sprechen sie heute von Magdalena Spengler als „Mutter der Schneidemühler“. Als im August letzten Jahres beim 19. Bundespatenschaftstreffen in Cuxhaven von den Delegierten fast einstimmig in ihrem Amt bestätigt wurde, war das ein eindrucksvoller Vertrauensbeweis.

Die gute Zusammenarbeit zwischen dem Heimatkreis Schneidemühl und unserer Patenstadt Cuxhaven hat unsere Heimatfreundin Magdalena Spengler vorbildlich weitergeführt, so daß diese Patenschaft auch nach dem Vollzug der deutschen Einheit zwischen Rhein und Oder unverändert von gegenseitigem Vertrauen und Verständnis gekennzeichnet ist. Ein besonderes Anliegen ist es ihr, unseren notleidenden Landsleuten in Mitteldeutschland und in der Heimat zu helfen. Durch Paketsendungen und Geldüberweisungen, die durch Spenden von Heimatfreunden und den Kirchen finanziert werden, wendet sie für diese soziale Aufgabe unseres Heimatkreises viel Kraft und persönlichen Einsatz auf. Es war dieser soziale Dienst an unseren Landsleuten, den sie schon in der Düsseldorfer Grenzmarkgruppe ausübte, der sie als Delegierte zur

Mitarbeit im Heimatkreis veranlaßte und schließlich zu ihrer Wahl als Vorsitzende führte.

Unsere Heimatfreundin Magdalena Spengler hat in ihrem bewegten Leben Freud und Leid erfahren. Unvergeßlich ist die Schilderung ihres Lebensweges an jenem denkwürdigen Augustabend im vergangenen Jahr während des Schneidemühler Heimattreffens in Cuxhaven. In einem Kreis von Landsleuten, die sich zu einer gemütlichen Runde zusammengefunden hatten und ihre Schicksale austauschten, erzählte sie von ihrer glücklichen Kindheit und Jugend in unserer Heimatstadt Schneidemühl, an die sie noch heute die schönsten Erinnerungen hat. Dort wuchs sie in der Bromberger Vorstadt (Krojanker Straße) auf und trat beim Postamt Schneidemühl in das Berufsleben ein. Noch heute erinnern sich manche Schneidemühler an das damalige Fräulein Magdalena Koerlin, die ihnen als „Christel von der Post“ die Sendungen der Reichspost zustellte. Durch die Flucht im Januar 1945 wurde dieser Lebensabschnitt – wie für viele von uns – jäh beendet. In Mecklenburg erlebte sie das Kriegsende und den Einmarsch der Russen. Es folgten in diesem schicksalhaften Jahr 1945 Irrfahrten u. a. nach Kirchmöser, Berlin und Wittenberge auf der Suche nach einer Bleibe. Schließlich gelangte sie mit ihrer Mutter und Schwester „durch eine glückliche Fügung“ im Januar 1946 nach Schleswig-Holstein in ein kleines Dorf. Doch dort begann ein trostloses Leben ohne Aussicht auf eine sinnvolle Zukunft; um so qualvoller empfand sie den Schmerz um die verlorene Heimat. „Es waren für mich verlorene Jahre“, wie sie heute noch mit Bitterkeit feststellt. Erst die Umsiedlung nach Mettmann bei Düsseldorf im Januar 1954 brachte eine Wende. Sie übernahm die Leitung einer Werkskantine, heiratete und zog nach Düsseldorf, wo sie schließlich ihr endgültiges Zuhause fand. „Zwei sehr liebe Enkelkinder“ ihrer ebenfalls in Düsseldorf verheirateten Tochter umgeben sie dort, seitdem sie Rentnerin ist.

In den vielen Jahrzehnten seit der Flucht hat ihr Herz nicht aufgehört, für unsere Heimatstadt Schneidemühl zu schlagen. Immer wieder zieht das Heimweh sie in die Stadt ihrer Kindheit und Jugend. Wir Schneidemühler blicken mit Achtung auf das, was unsere Heimatfreundin Magdalena Spengler in ihrem Leben und für unseren Heimatkreis geleistet hat. Zu ihrem Geburtstag wünschen wir der Jubilarin persönlich ganz besonders Gesundheit und Wohlergehen und als Vorsitzende unseres Heimatkreises Schneidemühl auch für die Zukunft Freude und Erfolg bei der Arbeit zum Wohle der gemeinsamen Heimat.

Wilfried Dallmann
Stv. Vorsitzender des
Heimatkreises Schneidemühl e. V.



Magdalena Spengler nach ihrer Wahl zur Vorsitzenden des Heimatkreises Schneidemühl in Cuxhaven in der Kugelbake-Halle im August 1987.

*

Der Heimatkreis Deutsch Krone schließt sich den Glückwünschen von ganzem Herzen an. Wir wünschen Frau Spengler noch viele Jahre lang die gleiche erstaunliche Energie und Einsatzbereitschaft, die wir immer wieder neidvoll an ihr bewundern. Wir danken ihr für die stets gute Zusammenarbeit und hoffen, daß unsere beiden Heimatkreise weiterhin eine feste Interessen- und Arbeitsgemeinschaft bleiben!

Gerhard Dewitz 65 Jahre

Seit 1969 Vorsitzender des Berliner Landesverbandes der Vertriebenen

An Ehrungen und politischen Ämtern hat es nie gefehlt: Von 1985 bis 1990 war Gerhard Dewitz Mitglied der Bezirksverordnetenversammlung von Berlin-Steglitz, 1991 wurde er Mitglied des Deutschen Bundestages. Wegen seines außergewöhnlichen Engagements für die Vertriebenen wurde er **zweimal mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet**. Am 16. 12. 1991 feierte er seinen 65. Geburtstag.

Gerhard Dewitz wuchs in **Küstrin** auf. 17 Jahre alt, wurde er 1944 eingezogen und schwer verwundet. Er kam in ein Lazarett in Bayern und wußte nicht, was aus seiner Familie geworden war. Erst Weihnachten 1955 sah er seine Mutter und die Geschwister in Berlin wieder.

1947 trat er trotz seiner Behinderung seinen Dienst im Bezirksamt Berlin-Steglitz an und holte 1950 sein Diplom als Verwaltungswirt nach. Er widmete sich besonders der Jugendarbeit und wurde 1976 Leitender Stadtvormund im Jugendamt von Berlin-Wilmersdorf. In dieser Arbeit ging er auf, die trockene Bürokratie lag ihm nicht.

1988 ging der agile Mann in Pension, „in den Unruhestand“, wie er sagte. So ist er seit der Maueröffnung besonders in den neuen Bundesländern sehr aktiv, um den dort lebenden 1,5 Millionen Heimatvertriebenen die gleichen Rechte zu erwirken wie denen in den alten Bundesländern: „Dafür gehe ich bis zum Bundeskanzler.“

Alois Walter

Wir waren in Schneidemühl

Nachdem wir schon mehrmals durch Pommern gefahren sind — 1979 mit dem Pkw, 1985 mit dem Wohnwagen und 1990 mit dem Bus mit unseren Landsleuten aus Karlsruhe — hatten wir uns vorgenommen, 1991 mit dem Auto für eine Woche nur nach Schneidemühl zu fahren, um wenigstens einen Teil der ca. 40 von uns betreuten deutschen Familien zu besuchen und kennenzulernen. Ganz kurz entschlossen fuhren meine Eltern (Jahrgang 1912 und 1918) mit. Es wurden zwei Zimmer im Rodlo bestellt, und am 11. Oktober ging es los.

Nach einer sehr guten Fahrt — Grenzübergang ca. 10 Minuten — wurden wir gegen 20 Uhr sehr freundlich im Hotel empfangen. Billig war es nicht, pro Doppelzimmer 460 000 Zloty p. Nacht, aber alles sehr sauber, mit Farbfernsehen und Telefon und sehr gutem Frühstück mit altem Drum und Dran.

Samstag vormittag machten wir unseren ersten Besuch in der früheren Königsblicher Straße bei Leuten, die wir schon 1990 kennengelernt hatten. Zum Mittagessen waren wir nach Elisenu eingeladen, wo wir mit vielen interessanten Gesprächen den Nachmittag mit drei deutschen Familien verbrachten. Der über 80-jährige Opa konnte viele Erinnerungen mit meinen Eltern austauschen.

Sonntag vormittag ging es dann in die Gartenstraße. Nr. 56 gehört immer noch den Nachfahren von Krüger, die heute genauso wenig renovieren lassen wie seinerzeit Krüger selbst, obwohl sie im Haus wohnen. Es sieht dementsprechend aus, wie die ganze Straße, der ein Besen guttun würde. Eine Bewohnerin erzählte uns, daß die Küche der Wohnung, wo meine Großeltern Herrmann wohnten, überhaupt nicht mehr zu benutzen ist, weil sämtliche Rohre defekt sind.

Gärtners Haus gegenüber sieht ein bißchen besser aus. Ein paar Meter weiter wurde ein schönes großes Haus gebaut mit diversen Ärzten. Das Ehepaar Wurm (Bäckerei) soll 1949 von einem ihrer Bäckerlehrlinge im Schlaf erschlagen worden sein.

Der Stadtpark war herbstlich schön. Der Rosengarten fehlt, ebenso die Sonnenuhr. Der frühere Schützenpark gehört heute zum Stadtpark, das Schützenhaus steht noch.

Sonntag nachmittag fuhren wir durch die Krojanker Straße, vorbei an den Kasernen, wo jetzt eine völlig neue Siedlung ist. Dort erwarteten uns schon seit 11 Uhr sieben deutsche Familien. Es waren lustige und besinnliche Stunden, die wir in dieser Runde erleben durften, und am Abend begleitete uns die ganze Meute — deutsche Lieder singend — bei strömendem Regen zum Auto.

Montag vormittag pilgerten wir wieder durch die Stadt. Café Vaterland, schon lange kein Café mehr, soll in letzter Zeit eine üble Kneipe gewesen sein. Heute gibt

es dort von irgendeiner humanitären Stelle ein warmes Mittagessen für die Armen. Hinten am Haus wird sehr schön angebaut, es soll ein, allerdings relativ kleines, Altenheim geben. Genauerer wußte man aber nicht. Wir könnten uns eher vorstellen, daß evtl. ein paar Fremdenzimmer gebaut werden. Am Nachmittag trafen wir uns wieder mit drei Familien, die uns reichlich bewirteten. Das war so wieso allen das Wichtigste: uns zu bewirten. Da eine Familie allein sich diesen gedeckten Tisch gar nicht leisten könnte, haben immer alle zusammengelegt und jeder hat was mitgebracht. Einer hat Karottensalat gemacht, ein anderer brachte die Würstchen dazu. Einer kaufte die Wurst, der andere den Käse. Verschiedene Kuchen waren auch da, und es gab immer Kaffee und Tee. Alkohol war erstaunlicherweise kaum zu sehen.

Dienstag machten wir uns auf nach Jastrow. Nachdem wir Schlimmes gehört hatten, waren wir doch einigermaßen beruhigt, daß sich nicht viel verändert hatte. Es war im Krieg nichts zerstört worden und sah aus wie früher. Das Häuschen, in dem Uroma Pooch wohnte bei Tante Luise, war gut in Schuß, sah auch sehr ordentlich und sauber aus. Ebenso das große Haus, wo Erna Rosin mit Familie wohnte.

Man sollte sich vor Augen halten, daß auch hier im Westen so manches Haus renovierungsbedürftig und im Laufe von 50 Jahren nicht schöner geworden ist. Und man sollte sich daran erinnern, daß vor dem Krieg eine Großfamilie (sechs bis acht Personen) auch nur ein Zimmer und Küche hatte und nicht jeder sein eigenes Bett. Uns ist im Pila von heute kein Fall bekannt, wo zwei Kinder in einem Bett schlafen müssen.

Unsere Immanuels-Kapelle (evang. Gemeinschaft) haben wir auch gefunden. Die großen Kirchenfenster wurden zugemauert, dafür sind normale Fenster eingebaut worden. Es könnte vielleicht ein Versammlungsraum werden. Die Worte „Immanuels-Kapelle“ sind noch in Deutsch zu lesen. Leider war an diesem Tag häßliches Nieselwetter, aber Mutti erzählte uns trotzdem einige nette Erlebnisse aus früheren Zeiten. Von den Radfahrten von Schneidemühl nach Jastrow zu den Verwandten, vom Juden Simon, um den sie immer einen großen Bogen machte, weil er so überfreundlich war, usw.

Am Nachmittag machten wir einen Besuch nach Koschütz, wo sich vier deutsche Familien trafen. Koschütz, das früher zu Deutsch Krone gehörte, ist heute ein Teil von Schneidemühl und doch ziemlich am Ende der Welt. Der „Krug zum grünen Kranz“ sieht schäbig aus. Aber eins muß man sagen: bei aller Einfachheit und Armut ist es in den Wohnungen sehr gemütlich und sauber, obwohl meistens mindestens zwei Familien — Eltern, Kinder und Enkel — in einer Wohnung leben, eine Familie allein könnte nämlich die Miete gar nicht bezahlen. Von „hausen“ kann keine Rede sein. Wenigstens haben wir so was nicht gesehen,



Siedlung Grüntal, Haus von Oma und Opa Griese, Grüntaler Straße 14.

und wir haben acht Wohnungen besichtigt, wo wir uns mit insgesamt 88 Personen trafen.

Mittwoch machten wir eine Fahrt in die Siedlung Grüntal, wo Oma und Opa Griese mit Familie in einem Teil des Siedlungshäuschens wohnten, Quades in der anderen Hälfte. Das ganze Haus ist neu gestrichen, bei Quades wurde angebaut, so daß der Eingang jetzt von der Seite ist. Im Anbau sind Küche und Toilette, die früher auf dem Hof war. Auf dem Anbau ist ein Balkon und alles wunderschön mit Blumenkästen geschmückt. Die Besitzerin von Quades Haus bat uns in die Wohnung und weinte vor Freude, daß endlich „ihre Deutschen“ kommen. Überall in der Nachbarschaft wären die Deutschen schon gekommen, nur „ihre Deutschen“ wären noch nicht dagewesen. Sie war aus Lemberg vertrieben worden, ihre Verwandten sind nach Sibirien verschleppt und wahrscheinlich alle tot. Das Häuschen hat sie vor 10 Jahren gekauft und wohnt nun dort mit Tochter und Enkel. Der Enkel spricht auch etwas Deutsch, er baut nebenan in Richtung Bahnlinie ein schönes Haus und will nächstes Jahr, wenn er geheiratet hat, dort einziehen. Auch dort wurden wir freundlich bewirtet, obwohl wir unerwartet kamen und völlig fremd waren. Im Wohnzimmer sind die Wände und Decke mit Holz verkleidet worden, und es sah sehr schön aus, so daß unser Vater, der mit Lob nicht gerade verschwenderisch umgeht, immer wieder anerkennend „nickköppte“.

Anschließend fuhren wir noch zum Plötzensee, nach unserem „Albertsruh“, wo heute sehr schöne Ferienhäuschen zu vermieten sind. Mutti zeigte uns, wo ich als kleines Kind rumgeplanscht habe. Der See und seine Umgebung sind immer noch wunderschön.

Am Nachmittag trafen wir uns wieder mit drei Familien in der ehemaligen Königsberger Straße in Elisenu. Ein Häuschen im Garten, wo wir bei unserem nächsten Besuch in Schneidemühl wohnen werden.

Am letzten Tag unserer Reise besuchten wir noch weitläufige Verwandte — die bis jetzt besuchten Personen waren alles Leute, die wir persönlich nicht kannten — in Groß Wittenberg, die wirklich sehr arm sind und in einer einfachen Lehmhütte wohnen. Aber auch hier bei aller Einfachheit: gemütlich und sauber. Und auch hier wurden wir beschenkt. Mit Eingewecktem und getrockneten Pilzen. Jeder wollte uns was schenken. Und so traten wir voll

bepackt die Heimreise an. Alles in allem, die Menschen dort brauchen uns mehr denn je. Man fragt sich, von was die Leute leben. Immer mehr werden arbeitslos. Alles wird immer teurer. Sie sind verzweifelt, weil sie nicht wissen, wie es weitergehen soll.

Wir sind noch nie in einer Woche so viele Kilometer gelaufen (man bedenke: Jahrgang 1912 bzw. 1918). Kreuz und quer durch Schneidemühl, das nicht mehr Schneidemühl, sondern Pila ist. Sehr viel Altes haben wir wiedergefunden. Neues ist zum Teil schöner geworden als früher durch Blumen und Grünanlagen. Auch Denkendorf und Esslingen, unsere Heimat im Westen seit 1945, haben sich in 45 Jahren grundlegend verändert und sind nicht unbedingt schöner geworden. Die Zeit geht eben weiter, und man kann nicht verlangen, daß es in der alten Heimat so aussieht wie damals, bzw. wie man es als Kind in Erinnerung hat, wobei wir an manchen Stellen den Eindruck hatten, die Zeit wäre stehengeblieben.

Mutti sagt, jetzt könne sie wenigstens Abschied nehmen von Schneidemühl, was am 26. 1. 45, als wir bei Nacht und Nebel durch hohen Schnee türmen mußten, nicht möglich war. Sie würde, wenn sie jünger wäre, wieder hinfahren. Wir und unsere Kinder tun es auf jeden Fall. Es kommt nur auf die richtige Einstellung an!

**Helga und Wilfried Klatt
Gertrud und Hermann Griese
W-7300 Esslingen**

Ergänzung

Ergänzend zu dem Artikel „Die Familie Priebe in Freudenfier“ (Heimatbrief November '91, Seite 20) möchte ich ein Bild zur Veröffentlichung schicken. Das Bild zeigt das Haus von Robert und Hedwig Priebe in Freudenfier im Klawittersdorfer Weg. Ich bekam das Bild von Rita Moske aus Duisburg. Ihre Mutter ist das kleine Mädchen Olga (1901 – 1990) vor ihrer Mutter Hedwig (1869 – 1960). Hinter dem Tisch stehen Elisabeth (1895 – ?) und Maria (geb. 1896), und rechts sind zu sehen Robert (1863 – 1951) mit Sohn Alois (1899 – 1981). Die Aufnahme ist 1902 oder 1903 entstanden. Der Sohn Erich (geb. 1906) war noch nicht geboren. Bei der Sprengung der nahen Pilowbrücke wurde das Haus von Priebe 1945 stark beschädigt, aber von den Polen wieder aufgebaut.

**Manfred Falkenberg
Mozartstraße 13
W-7403 Ammerbuch I**



Mein Jugendwunsch: Ein paar echte Skier!

Die Winter in unserer Heimat waren immer kalt und schneereich – für uns Kinder eine herrliche Zeit zum Rodeln oder Schlittschuhlaufen.

Faszinierend wirkten auf uns Jungen aber die Skifahrer aus Schneidemühl, die durch unsere Straße zu den Hammerbergen fuhren. Echte Skier, diesen Wunsch konnte uns keiner erfüllen.

So bastelten wir uns einen Ersatz aus Tonnenbrettern. Mit Schmirgelpapier wurde die Lauffläche geschliffen. Die Rille wurde in die Bretter mit einem glühenden Feuerhaken eingebrannt und mit Kerzen gewachst. Als Fußhalterung diente Material aus alten Fahrradmänteln.

Als ich mit einem Beil die passenden Stücke aus dem Fahrradmantel schlagen wollte, federte das Beil zurück und spaltete mir die linke Zeigefingerspitze. Sie wurde mit vier Stichen genäht.

Nach vier Wochen war die Ungeschicklichkeit vergessen, die Tonnenbretterskier dafür aber einsatzbereit. Leider konnte man damit nur auf festgewalztem Schnee, also auf Rodelbahnen, fahren. Nach vielen Stürzen erreichte ich ein sicheres Stehvermögen, und ich hatte sehr viel Spaß daran.

Als dann mein Freund Kurt Zühlendorf mit 13 Jahren von seinen Großeltern ein paar Skier geschenkt bekam, er damit skiwandern und auch im lockeren Schnee unsere Hänge runterfahren konnte, beneideten wir ihn ein wenig für sein großes Glück. Von meinen Eltern war so ein Geschenk nicht zu erwarten. Es war ja auch Krieg, und da wurden solche Sachen nur an das Heer geliefert. Für den zivilen Sektor fiel da nichts ab.

Als dann 1945 im Februar unser Schneidemühl von den Russen besetzt wurde, holte man alle noch verbliebenen arbeitsfähigen Personen zum Arbeitseinsatz für die Besatzer. So kam es, daß wir in der Saarland-Straße Wohnungen für die Sowjets räumen mußten. Das Mobiliar wurde aus den Fenstern auf die Hinterhöfe geworfen. Unter diesen Sachen befand sich auch ein Paar Skier, sogar unversehrt. Ich erkannte meine Chance und fragte meinen Posten, ob ich diese mitnehmen könnte. Er erlaubte es mir, und ich trug abends glücklich und stolz meine Skier nebst Stöcken nach Hause. Mein Wunsch war Wirklichkeit geworden, leider waren nur noch kleine Restschneeeinseln vorhanden. Ich versuchte darauf noch kleine Skiübungen, die aber nichts Positives brachten.

Die Skier kamen für diesen Winter etwas zu spät, deshalb stellte ich sie auf unseren Dachboden. Leider wurde ich dann in den nächsten Tagen festgenommen und verhört.

Weil ich der HJ angehörte, wurde ich als Zivilinternierter bis hinter den Ural transportiert. Ich hatte Glück im Unglück und konnte wegen Entkräftung schon im November 1945 den Heimweg antreten.

In Rußland war schon tiefer Winter, und ich freute mich schon innerlich auf den Schnee zu Hause.

Als ich mein Elternhaus betrat, meine Mutter und Schwester noch dort antraf, war nach einigen Tagen meine Frage nach den auf dem Boden abgestellten Skiern. Leider mußte ich von einer Frau Brejka erfahren, die auch mit uns in unserem Hause wohnte, daß sie die Skier an Polenkinder im Nebenhaus verschenkt hatte. Ich konnte nur sagen: „Wie gewonnen, so zerronnen.“

Sieben Tage später wurden wir aus unserer geliebten Heimat vertrieben.

**Alfred Heymann
Im Bochofeld 19
W-4300 Essen 11**

Früher: Koschütz/Schneidemühl

Ansichtssache

In der geschichtsträchtigen Stadt Thorn werden natürlich auch für die Touristen Führungen in mehreren Sprachen angeboten. Der Präsident der Stadtführer erzählte mir, daß er mit einer Reisegruppe vor kurzem in Königsberg gewesen sei. Aber dort sei es ganz furchtbar. Er habe mit Erschrecken gesehen, wie vernachlässigt und heruntergekommen die Stadt sei. „Die Brüder haben ja nichts gemacht, rein gar nichts!“ schimpfte er auf die Russen. „Was noch gestanden hat, haben sie verkommen lassen. Den ehemaligen Königsbergern müssen die Tränen kommen, wenn sie das sehen. Ich war froh, als ich wieder zu Hause war!“

Mein Kollege und ich sahen uns verwundert an. Wir waren kurz vorher noch der Ansicht gewesen, daß man in Thorn auch endlich großzügige Erhaltungsmaßnahmen in Angriff nehmen müßte, wenn nicht noch mehr Gebäude als bisher verkommen sollen. Wir waren die dortigen Verhältnisse nach wenigen Tagen mal wieder gründlich leid und freuten uns auf die Heimfahrt.

Und nun erzählte uns der Stadtführer, der auch zahlreiche Städte im Westen kennt, daß er in Königsberg Heimweh nach dieser Stadt gehabt habe.

Wir fragten uns: Sieht Königsberg wirklich so grauenhaft aus, daß man sich bei seinem Anblick in eine polnische Stadt sehnt? Oder haben sich die polnischen Einwohner so sehr an ihre Umgebung gewöhnt, daß sie sie für normal halten?

Hans-Georg-Schmeling

Achtung

Das Deutschlandtreffen der Pommern findet diesmal vom 1. bis zum 3. Mai 1992 in Stralsund statt.

Wenden Sie sich bitte an Ihre örtliche Heimatgruppe, da von der Pommerschen Landsmannschaft mehrere Reisebusse eingesetzt werden.

Treffen Schneidemühler Oberschüler in Peine

Im November 1990 trafen sich zum ersten Mal nach 45 Jahren zehn ehemalige Flakhelfer der „Batterie Nordspitze auf Helgoland“, sämtlich Schüler der ehemaligen Oberschule für Jungen in Schneidemühl. Der Heimatbrief berichtete hierüber in der Ausgabe Februar 1991 und dann noch einmal im Mai 1991.

Aus diesem Treffen hat sich ein Freundeskreis Schneidemühler Oberschüler entwickelt, der sich auf die 1938 und 1939 in der oben genannten Schule gebildeten Klassen bezieht, den Klassen, die im Januar 1944 nach Helgoland zur Flak beordert wurden.

Durch intensive Sucharbeit war es möglich, bis jetzt 44 dieser Schulfreunde ausfindig zu machen, neben denen, die nicht mehr unter uns sind (siehe Heimatbrief vom Mai 1991).

Vom 18. bis 20. Oktober 1991 trafen sich 32 von ihnen zur Wiedersehensfeier in Peine. Hierzu schreibt unser Schulfreund **Joachim Nottke**:

18. Oktober 1991

15.07 Uhr — Planmäßig verläßt der Intercity den Bahnhof Zoo. Zum ersten Male reise ich aus der Stadt über eine Bahnstrecke, auf der ich ihr im September 1947 entgegenfuhr: Ein aus der Kriegsgefangenschaft als „Matrose“ entlassener Marinehelfer, in einem ausgeweideten D-Zugwagen auf seinem Bündel hockend. Die Fahrt ging damals im Schnecken-tempo vor sich, die Strecke war eingleisig, jeder Güterzug hatte vor den „Heimkehrern“ Vorfahrt.

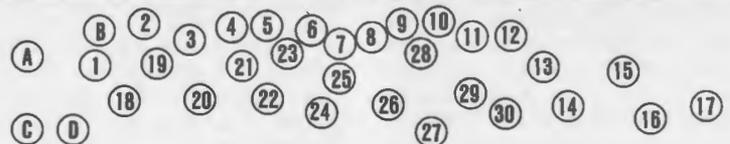
Auch der Intercity fährt noch nicht mit „westlicher“ Geschwindigkeit, der Gleisunterbau läßt dies wohl nicht zu. Ich bin ihm nicht gram deswegen, im Gegenteil, ich habe die Reise mit Zögern angetreten, ich möchte nicht mit Schallgeschwindigkeit an meinem Ziel ankommen, ich möchte mich ihm langsam nähern, mit Zeit zum Nachdenken. Denn das Ziel der Reise ist nicht identisch mit den Stationschildern von Braunschweig und Peine. Das eigentliche Ziel ist Schneidemühl, dann Helgoland. Ich bin auf dem Trip, auf dem Trip in ein Stück Jugendzeit. Einunddreißig Männer jenseits der 60 teilen ihn mit mir, sie kommen aus allen Winkeln der Bundesrepublik.

Im Hotel in Peine angekommen, schaue ich etwas bekümmert durch die Glasscheibe ins Restaurant. Alle Plätze scheinen besetzt. Welche Rolle spiele ich? Bin ich der Zuspätkommende, den die Mitschüler hämisch grinsend betrachten — oder bin ich der Neue, der in die Klasse tritt und kaum beachtet wird? Noch scheint Pause zu sein. Alle schwatzen munter durcheinander. Viele Gesichter sind mir fremd. Eberhard Martens tritt mit ausgebreiteten Armen auf mich zu. Händeschütteln. Seine Freundlichkeit vertreibt die Bekümmtheit. Er hat uns hier zusammengebracht, und er strahlt, freut sich über jeden, der seinem Ruf gefolgt ist, und er darf stolz sein — er hat es

geschafft. Von neununddreißig Eingeladenen werden zweiunddreißig im Laufe des Treffens erscheinen.

Oberschüler der Jahrgänge 1926, 1927 und 1928 sind wir, wurden 1938 und 1939 eingeschult und 1944 als Marinehelfer auf die Insel Helgoland verfrachtet, manche waren gerade fünfzehn geworden. Aber es sind nicht nur „Helgoländer“ aus den Flakbatterien „Nordspitze“ und „Falm“ gekommen, Eberhard hat mit Fleiß und Ausdauer auch andere ehemalige Mitschüler aufgespürt. Mancher der alten Knaben hat netterweise seine Lebensgefährtin mitgebracht, das lockert die

Runde angenehm auf. Sie können allerdings nicht verhindern — und wollen es sicher auch gar nicht —, daß die Männer unaufhörlich dem „Weißt-du-noch-Spiel“ verfallen. Ein jeder kramt in seinen Erinnerungen, sucht nach Bestätigungen, nach Ergänzungen des Bildes. Jeder hat seine eigene Sicht und staunt, wie vieles er offensichtlich vergessen oder verdrängt hat. Man bekommt einen Begriff davon wie schwer „objektive“ Geschichtsschreibung ist, wo einzelne sich im Besitz der absoluten Wahrheit wähnen. Derartige Haarspaltereien versagen wir uns, wir sind älter geworden, ein bißchen „weiser“, toleranter als vor fünfundvierzig Jahren, wir können einander zuhören. Wir tragen die Mosaiksteinchen zusam-



- | | | | |
|------------------------------------|----------------------------------------|----------------------------------------|--------------|
| 1. K. Fr. Barnick
Fahrschüler | 11. U. Stangens
Gr. Kirchenstraße 5 | 21. K. Hawemann
Personenbahnhof | |
| 2. A. Wendt
Fahrschüler-Flatow | 12. S. Grabow
Gneisenastraße 2 | 22. E. Ortel
Fritz-Reuter-Straße 23 | |
| 3. E. Zühlke
Fahrschüler | 13. H. J. Bülow
Neuwedel/Arnswalde | 23. W. Kroschel
Gartenstraße 6 | |
| 4. H. Rüter
Evakuierter | 14. G. Frase
Berliner Straße 57 | 24. I. Ellert
Königsblick | |
| 5. H. Kowalke
Köhlmannstraße | 15. G. Grix
Lange Straße | 25. K. H. Hellwig
Rüsterallee 5 | |
| 6. G. Wenzel
Jastrower Allee 28 | 16. K. Pufahl
Albrechtstraße | 26. E. Grünzel
Heimstättenweg 24 | |
| 7. I. Nottke
Hasenweg 3 | 17. G. Jander
Lange Straße 15 | 27. E. Martens
Tuchlerstraße 14 | |
| 8. H. Kallies
Milchstraße 27 | 18. D. Drebelow
Plietnitz | 28. H. Gärtner
Friedrichstraße 3 | |
| 9. G. Gadow
Schmilauer Straße 8 | 19. A. Illner
Bergstraße 10 | 29. D. Drews
Zeughausstraße 6 | |
| 10. W. Wuttke
Albrechtstraße 7 | 20. S. Putscher
Lebehne | 30. F. Wiese
Bergtaler Straße 4 | |
| A. Fr. Gadow | B. Fr. Barnick | C. Fr. Hawemann | D. Fr. Drews |

men, und es entstand bei diesem Spiel eine neue Wirklichkeit, facettenreicher als vorher. Wir fühlen uns wohl bei diesem Spiel.

Am nächsten Tage nimmt uns Egon Zühlke bei der Hand, um uns ein Stück anschauliche Gegenwart zu zeigen. Er hat seiner jetzigen Heimatstadt damit einen guten Dienst getan – denn kaum einer von uns hatte eine Ahnung davon, daß Peine – in meiner Fantasie ein von Stahlbetrieben erdrücktes und verrußtes Städtchen – einen so reizvollen Anblick bietet. Egon war hier vierzig Jahre in der Jugendarbeit tätig. Er ist mit Herz und Seele Schneidemühler geblieben. Wiederholt hat er mit Gruppen die alte Heimat besucht, dort Kontakte geknüpft. Er und seine liebe Frau bringen das Kunststück fertig, uns alle im häuslichen Partykeller an langer Tafel bei Kaffee und Kuchen unterzubringen. Zur Begrüßung erklingen Heimatweisen, an den Wänden hängt in verschiedenen Ausführungen das Schneidemühler Wappen. Bücher und Bildbände über Schneidemühl machen die Runde. Bei soviel „Heimat“ wird manchem ganz schön „schwielmig“ zumute...

Bei dieser Gelegenheit muß eingeräumt werden, daß nicht jeder in der Runde ein so ausgeprägtes Heimatempfinden für den Ort Schneidemühl hat, aus verständlichen Gründen nicht haben kann, was auch bei den abendlichen Gesprächen zum Ausdruck kommt. Möglicherweise sind die in der Minderheit, die nach Peine kamen, weil ihnen die gemeinsame Zeit auf Helgoland sehr viel bedeutet, etwas bewegt, das Schneidemühl in den Schatten rückt – ein wichtiges Jahr in ihrer Entwicklung, ein Jahr, das sie menschlich geprägt hat, ein Jahr, in dem sie miteinander gereift sind, in dem sie den Krieg ächten lernten und das Kriegshandwerk. Sie hatten einander zittern und heulen gesehen, sie fühlten sich nicht als Helden, sie haben nicht mit ihren Erlebnissen geprahlt, ihre Kinder ließen sie nicht allzuviel wissen von ihren „Taten“. Aber jene Zeit wirkt in ihnen nach – deswegen das Bedürfnis, miteinander zu sprechen. Und wir redeten noch viel an diesem Abend, bis in die Nacht hinein, und auch am Sonntagmorgen beim Abschiedsfrühstück läßt uns das Thema nicht los.

Es war ein anregendes Wiedersehen, und wir nehmen nicht ohne Rührung Abschied voneinander, danken unseren beiden rührigen Initiatoren immer wieder – und hoffen, uns in zwei Jahren alle gesund wiederzusehen, in Kassel, und vielleicht gelingt es uns bis dahin, noch weitere „Ehemalige“ ausfindig zu machen. War es einmal doch sogar ein Australier unter uns – vielleicht kommen auch die „Amis“ und Kanadier mal zu einem Wiedersehen.

Auf der Rückfahrt im IC nach Berlin finde ich in der FAZ ein Gedicht von Stefan George (einem jungen Führer im Ersten Weltkrieg), und ich lese:

„Anders als ihr euch geträumt fielen die Würfel des Streits . . ., da das zerrüttete Heer sich seiner Waffen begab, standest

du traurig vor mir wie wenn nach prunkendem Fest, nüchterne Woche beginnt, schmückender Ehren beraubt . . ., Tränen brachen dir aus um den vergeudeten Schatz wichtiger Jahre.“

So mag mancher auch nach dem letzten Weltkrieg gedacht haben. Treffender für uns Ältere scheint mir heute ein Gedicht von Günter Kunert, das ich im selben Blatt entdeckte:

„Aber was da gesät wird, geht am Tage nicht auf: Weisheit pflanzt sich nicht fort:

Besinnliches vorweihnachtliches Treffen in Berlin Schneidemühl: Ehrennadel in Silber an Herbert Beyer

Zu einem besinnlichen Beisammensein hatten sich – wie alljährlich im Advent – wieder zahlreiche Heimatfreunde aus Berlin, dem Umland und auch von weiter her am 14. 12. 1991 im „Ratskeller-Charlottenburg“ eingefunden. Einige waren zum ersten Mal dabei. Die Wiedersehensfreude war groß.

In seiner kurzen Ansprache begrüßte **Klaus-Ulrich Böhle** die Erschienenen, insbesondere **Frau Spengler**, die angereist war, und unser Ehrenmitglied **Konrad Gramse** (Deutsch Krone). Herr Böhle gab seiner Freude Ausdruck, daß sich das „Pommersche Ensemble“ wiederum – und diesmal bereits zum vierten Mal in der Vorweihnachtszeit – bereitgefunden hat, uns ein selbstverfaßtes Stück vorzuführen, und er bedauerte, daß wir die „Bleibe unserer Heimattreffen an dieser Stelle“, wo wir uns so viele Jahre lang zusammenfanden, aus hausinternen Gründen aufgeben müssen. **Der neue Tagungs-ort unserer Zusammenkünfte ab 1992 ist das Hotel President**, An der Urania 16–18, 1000 Berlin 30, in der Nähe vom U-Bahnhof Wittenbergplatz. Das erste Treffen ist dort am 28. 3. 1992 (Sonntag) um 15 Uhr. Die Treffen werden jeweils rechtzeitig im Heimatbrief bekanntgegeben.

Die Bundesvorsitzende des Heimatkreises Schneidemühl, **Frau Magdalena Spengler**, überraschte unser Mitglied **Herbert Beyer** (und natürlich auch die Anwesenden), indem sie ihn „für besondere Verdienste in der Heimatarbeit“ mit der Ehrennadel in Silber des Heimatkreises Schneidemühl auszeichnete und die entsprechende Ehrenurkunde überreichte. **„Herbert Beyer hat sich um den Heimatkreis Schneidemühl verdient gemacht.“** Er war u. a. vor allem im Kassenwesen unserer Heimatkreisgruppe in Berlin tätig, zunächst viele Jahre lang als Kassenprüfer, danach als Kassierer, eine Tätigkeit, die er trotz seines hohen Alters bis heute in der Heimatkreisgruppe Schneidemühl/Deutsch Krone noch immer ausübt.

„Christliche Worte zum Fest“ sprach diesmal Heimatfreund **Alois Walter**. Seine Ansprache rankte sich um den Prolog des Johannes-Evangeliums (Begriffsklärung des Wortes „Wort“, Wandelbarkeit des Inhalts, Neuschöpfung – in der Bibel feststehender Begriff und

sie ist das fruchtlose Ende, zu dem jeder nur einzeln gelangt auf seinem einsamen Weg.“

P. S.: Schulfreunde aus den genannten Klassen, deren Adressen wir noch nicht kennen, wenden sich bitte an:

Eberhard Martens
Baldestraße 23
8070 Ingolstadt
Telefon 08 41/5 87 42

Komplette Adressenliste kommt sofort!



Herbert Beyer erhält die Schneidemühler Ehrennadel in Silber.

Inhalt: Wort = Gott selbst – Jesus, das Licht – Licht und Finsternis – Jesus und Gott, sind eines Wesens mit dem Heiligen Geist – Jesus, Sohn Gottes – Voraussagen der Propheten), weckte Erinnerungen und Assoziationen an Schneidemühl, insbesondere auch an die mit vielen Engeln ausgestaltete Weihnachtskrippe in der Kathedrale, „Zur heiligen Familie“, und er ging auf die Bedeutung der Engel in der langen Geschichte Gottes mit den Menschen (Engel = Nähe Gottes) ein. Die Ausführungen wurden mit intensiver Aufmerksamkeit aufgenommen.

Zwischendurch wurden Weihnachtslieder, die aus der Heimat bekannt waren, gesungen.

Den Abschluß des offiziellen Teils bildete die Aufführung des Pommerschen Ensembles, die zum Nachdenken über unser mitmenschliches Verhalten – gerade auch in der Vorweihnachtszeit – anregte. Lebhafter Applaus war am Ende der Dank an die Darsteller.

Im Anschluß blieben viele Teilnehmer noch lange in geselliger Runde beisammen. Es waren schöne Stunden trauer Gemeinschaft im Advent.

Alois Walter

**Spenden für soziale Zwecke
erbittet der Heimatkreis Schneide-
mühl auf das Konto Nr. 195 313
bei der Stadtparkasse Cuxhaven
(BLZ 241 500 01).**

Aus unserem Terminkalender

... für Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatfreunde

● **BAD ESSEN** — Treffen des Heimatkreises Deutsch Krone vom 28. bis 31. Mai 1992. Schlopper Treff am 28. und 29. 5. 1992 im Kurhotel Höger.

● **BERLIN** — Freie Prälatur Schneidemühl: Sonnabend, 15. 2. 1992, 10 Uhr: Gottesdienst in der St.-Dominicus-Kirche, Lipschitzallee 74, W-1000 Berlin 47, U-Bahn-Linie 7 bis „Lipschitzallee“.

● **BIELEFELD** — Die Grenzmarkgruppe hat bei ihrer Weihnachtsfeier beschlossen, die Karnevalsfeier auf den 22. Februar zu verlegen, so daß die am 2. Februar festgesetzte Feier entfällt. Treffpunkt: Stockbrügger, Turnerstraße 19, 16.30 Uhr. — E. Borkenhagen, Seebruchstraße 5, 4973 Vlotho.

● **CUXHAVEN** — Heimatkreis Schneidemühl: Zwischen-Treffen vom 28. bis 31. 8. 1992.

● **DÜSSELDORF** — Das nächste — 75. — Heimattreffen findet am 7. März 1992 statt, wie immer im „Haus des Deutschen Ostens“, Bismarckstraße 90, um 15 Uhr. Auf ein Wiedersehen freuen sich Walter und Elisabeth von Grabcewski und Ruth Seehafer, geb. Winkler.

● **HAMBURG** — Die Schneidemühler Heimatgruppe trifft sich an jedem zweiten Mittwoch im Monat um 15 Uhr im „Landhaus Walter“ im Stadtpark, Hindenburgstraße 2, W-2000 Hamburg 60, Telefon 040/27 50 54. Gäste sind willkommen. — Georg Draheim, Telefon 040/6 01 87 44, oder Rudi Gollnast, Telefon 040/87 34 86.

● **HAMBURG** — Schneidemühler Grenzmarkgruppe: Jeden zweiten Dienstag im Monat Gruppentreffen von 15 bis 18 Uhr im Restaurant Sengelmann, Sievekingdamm 7, W-2000 Hamburg 26 (Hamm), Telefon 040/2 50 55 94, U-Bahn-Station, Burgstraße. — Wilfried Dallmann, Telefon 040/5 51 50 60.

● **HANNOVER** — Die Heimatkreisgruppe Deutsch Krone trifft sich an

jedem dritten Mittwoch im Monat um 15 Uhr im Café „Ihneblick“ (fr. Bootshaus), Rosebeckstraße 1, Haltestelle Krankenhaus „Siloah“. — Paul Thom, Telefon 05 11/49 48 14; Hans Düsterhöft, Telefon 05 11/31 56 98.

● **HANNOVER** — Die Frauen der Heimatkreisgruppe Deutsch Krone treffen sich an jedem ersten Mittwoch im Monat im Gasthaus Bähre in Ehlershausen am Bahnhof. — Elfriede Hueske, W-3000 Hannover 81, Telefon 05 11/86 53 89.

● **HANNOVER** — Alle Schneidemühler treffen sich jeweils am zweiten Dienstag eines jeden Monats in der Empore der Stadthalle um 15 Uhr. Gäste sind herzlich willkommen. — Gerhard Görnig, Telefon 05 11/86 19 50.

● **KÖLN** — Das nächste Treffen der Tützer wird am Samstag, 4. April 1992, stattfinden. Treffpunkt wie immer: Haus Beck, Klettenberggürtel 15, 5000 Köln-Klettenberg, Telefon 02 21/46 14 48. — Bei evtl. Anfragen wenden Sie sich bitte an Frau Maria Radke, Donatusstraße 2 a, W-5300 Bonn 2, Telefon 02 28/37 96 60, oder an Frau Aenne Karau, Norkshäuschen 147, W-5600 Wuppertal, Telefon 02 02/70 15 25.

● **LÜBECK** — Die Heimatgruppe Schneidemühl/Netzkekreis und Deutsch Krone trifft sich wieder am Mittwoch, 22. Januar, am Mittwoch, dem 19. Februar, und am Mittwoch, dem 18. März 1992, jeweils um 16 Uhr in der Gaststätte „Zur Wartburg“, Kronsfordter Allee 16. — Vorsitzender: Horst Vahldick, Telefon 04 51/47 60 09.

● **MÜNCHEN** — Die Grenzmarkgruppe München trifft sich wieder zu einer Faschingsfeier am 7. 2. 1992, 18 Uhr, im „Haus des Deutschen Ostens“, Am Lilienberg 5, W-8000 München 80, nahe S-Bahnhof Rosenheimer Platz. — Erich Kantke, Arnulfstraße 103, 8000 München 19, Telefon 089/16 61 32.

SCHLOPPER-TREFF 1992

Himmelfahrt — ein Treffen mit Heimatfreunden aus Ost und West.

Wann: Am 28. und 29. Mai 1992 (10 Uhr).

Wo: In Bad Essen im Kurhotel Höger.

Auf ein Wiedersehen freut sich Euer Heimatfreund

Hans Düsterhöft

Lister Meile 55
3000 Hannover 1
Tel. (05 11) 31 56 98

Quartierbestellung:

Kurhotel Höger, Telefon (0 54 72) 22 33
Haus Deutsch Krone, Tel. (0 54 72) 861-3
Kurverwaltung, Telefon (0 54 72) 833

An alle Heimatfreunde aus Märkisch Friedland und Umgebung:

Urlaub im Kreis Deutsch Krone

Urlaub in einem Hotel in Alt-Lobitz am Lobitzer See, Frühstück und Abendessen mit selbstgebackenem Brot und allen anderen heimischen Erzeugnissen, Spazierfahrt mit Pferd und Wagen durch Felder und Wälder an vielen Seen vorbei!

Wer alle diese Vergnügen erleben möchte, erhält nähere Auskunft bei **Alfons Karczewski**, PL 78 — 650 Miroslawiec (Märkisch Friedland), Kol. Kalinówka 1, Woj. Pila, Polen; oder bei: **Georg Neumann**, Steinstr. 24, W-3203 Sarstedt, Tel. 0 50 66/73 39.

Freie Prälatur Schneidemühl Gottesdienste + Treffen 1992 in Berlin

Sonnabend, 15. 2. 1992, 10.00 Uhr: St.-Dominicus-Kirche, Lipschitzallee 74, W-1000 Berlin 47. U-Bahn-Linie 7 bis Lipschitzallee

Sonnabend, 25. 4. 1992, 10.30 Uhr: Salvator-Kirche, Bahnhofstr. 34, W-1000 Berlin 49

Sonntag, 25. 10. 1992, 15.00 Uhr: Salvator-Kirche, Bahnhofstr. 34, W-1000 Berlin 40 (Heimatl. Rosenkranz-Andacht)

S-Bahn-Linie S 2 bis „Lichtenrade“, Autobus A 176 ab Forum Steglitz bis Bahnhof Lichtenrade

Im Anschluß an die Gottesdienste jeweils heimatliche Begegnung in den Pfarrzentren!

Berlin

Heimatkreisgruppe Schneidemühl/Deutsch Krone

Neuer Tagungsort ab 1992

HOTEL PRESIDENT, An der Urania 16—18, W-1000 Berlin 30, Tel. 21 90 30. Bankettsaal. U-Bahnlinien: U 1, U 2, U 3 bis „Wittenbergplatz“. Autobuslinien: A 100, A 119, A 129.

Sonnabend, 28. 3. 92; Sonnabend, 16. 5. 92; Sonnabend, 26. 9. 92; Sonnabend, 12. 12. 92. Beginn jeweils 15 Uhr.

Omnibusreise nach Tütz 1992

Auf Wunsch vieler Heimatfreunde habe ich für die Zeit vom 16. bis zum 23. Mai 1992 wieder eine Omnibusreise nach Tütz geplant. Der Preis für 8 Tage beträgt 590,- DM p. P. Im Preis sind folgende Leistungen enthalten: Fahrt im modernen Fernreisebus, Unterkunft mit HP im Tützer Schloß, ein Ausflug durch die pomm. Schweiz bis Kolberg, ein Ausflug nach Stettin und Stargard, Fahrten in die Heimatorte, z. B. Schloppe und Märkisch Friedland. Es fährt für uns ein bekannte süddeutsches Reiseunternehmen ab Frankfurt/M., Köln, Bochum, Hannover, Berliner Ring (Rast. Michendorf) und Frankfurt/O. An den genannten Orten bestehen Zusteigemöglichkeiten.

Urlaub in der Heimat

In der Zeit vom 25. Juli bis zum 8. August 1992 können Interessenten gemeinsam mit Heimatfreunden ihren Urlaub in Tütz verbringen. Wünschen Sie eine Woche Aufenthalt, so ist dies möglich vom 27. — 1. 8. 1992 oder vom 1. 8. — 8. 8. 1992

Interessenten erhalten weitere Informationen; bitte melden Sie sich rechtzeitig bei:

Heinz Witt, Oberstedter Straße 4, W-637 Oberursel, Telefon 0 61 71/2 56 19

Ämter

In der konstituierenden Sitzung des Deutsch Kroner Heimatkreistages wurden einige Heimatfreundinnen und Heimatfreunde mit besonderen Aufgaben bedacht. Nachstehend veröffentlichen wir Namen, Anschriften und Arbeitsbereiche dieser Kreistagsmitglieder.

Vorsitzende des Heimatkreistages: Christiane Elisabeth **Mirow**, Leiferdestr. 7, W-3300 Braunschweig; Stellvertreter: Dr. Hans-Georg **Schmeling**, Angerstr. 1 c, W-3400 Göttingen; Heimatkreisbearbeiterin: Anneliese **Beltz-Gerlitz**, Am Uhrturm 20, W-3000 Hannover 81; Schriftführer: Hans-Georg **Dobberstein**, Osterheimer Str. 419, W-5000 Köln 91; Kassenwart des Heimatkreises: Heinz **Schulz**, Gattfeld 9, W-4300 Essen 14; Kassenwart des Sozialwerkes Dr. Gramse: Max **Brose**, Engelsburgstr. 4, W-4620 Castrop-Rauxel; Kassenprüfer: Ruth **Seehafer**, Ganghoferstr. 26, W-4000 Düsseldorf; Edwin **Mahlke**, Maybachhof 11, W-4350 Recklinghausen, Referent für Heimatstube, Schafstall, Kunst- und Museumskreis Essen: Harry **Damerau**, Am Tiergarten 73, W-4400 Münster; Sozial-Referentin: Lieselotte **Thom**, Mattfeldstr. 19, W-3300 Hannover; Referent für Schulen und Lönskreis: Joachim **Schulz-Weber**, Von-Behring-Str. 17, W-2126 Adendorf; Referentin für Jugend und Kultur: Edeltraut **Nagel**, Memelstr. 19, W-2400 Lübeck; Referent für das Jugend- und Sozialwerk Dr. Gramse: Max **Brose**, Engelsburgstraße 4, W-4620 Castrop-Rauxel.

In den **Heimatkreisausschuß** wurden folgende Kreistagsmitglieder gewählt:

Christiane Elisabeth **Mirow** als Vorsitzende, Dr. Hans-Georg **Schmeling** als stellv. Vorsitzender, Harry **Damerau**, Günter **Nitz**, Joachim **Schulz-Weber**, Edwin **Mahlke**, Dr. Siegfried **Sichtermann**, Heinz **Schulz** (Essen), Ernst **Weber** sowie die Vorstandsmitglieder der „Stiftung Deutsch Krone“: Bruno **Fenske**, Heinz **Obermeyer** und Max **Brose**.

Ehrenmitglieder des Heimatkreistages sind:

Ursula **Gramse**, Waldstraße 9, W-3167 Burgdorf 2; Ernst August **Quade**, Falkenburg 5, W-4515 Bad Essen 1; Max **Piehl**, Sophienstr. 13, W-2057 Reinbek.

Buchbestellungen

Bei Ernst Weber, Immengarten 16-18, W-3000 Hannover 1, kann nur noch das Buch **Stadt und Kreis Deutsch Krone in alten Ansichtskarten**, hg. von Hans-Georg Schmeling, Preis 30,- DM inkl. Porto, bestellt werden.

Alle anderen Publikationen sind vergriffen.

Pension

Anna-Charlotte

in Weißenhöhe

Unsere Pension liegt etwa 25 Kilometer östlich Schneidemühls. Das Haus steht unter deutscher Leitung und bietet neben einer familiären Atmosphäre viele Annehmlichkeiten wie geschmackvoll eingerichtete Zimmer, deutschsprachiges Fernsehen, eine kleine deutsche Bibliothek u. v. m. Sie dürfen ein Haus erwarten, das voll und ganz einem gehobenen westlichen Standard entspricht. Da das Haus vorwiegend von Landsleuten besucht wird, können Sie sich im wahrsten Sinne des Wortes wie zu Hause fühlen.

**1 Woche inklusive Frühstück ab
DM 225,-**

Für die Kreise Schneidemühl, Deutsch Krone, Flatow und Schlochau bieten wir spezielle Heimatkreisreisen ab Bremen, Hamburg, Berlin und anderen Städten an.

FRASEE REISEN

Lange Straße 6, D-2830 Bassum 1
Telefon 0 42 41/48 33

Liebe Jastrower, liebe Heimatfreunde!

Zum Weihnachtsfest und Jahreswechsel ist bei mir wieder sehr, sehr viel Post eingegangen, die ich unmöglich jedem beantworten kann. Für die vielen guten Wünsche danke ich allen von Herzen.

Es waren auch wieder Suchwünsche dabei, die ich an dieser Stelle aufführe:

Wer kann etwas über den Verbleib von **Christa Hansen, geb. Kusig**, aus Jastrow sagen? Christa Hansen war gemeldet in W-5000 Köln-Bickendorf, Äußere Kanalstraße 286. Post dorthin konnte nicht zugestellt werden.

Weiter: **Eleonore Saecker, geb. Jordan**, und Sohn Detlef aus Jastrow, Kleine Straße 1 (Hermannshallen).

Edeltraut Nagel
Memelstraße 19, W-2400 Lübeck 1

Sonderreise in den nördlichen Teil unseres Heimatkreises

Lebehnke – Dt. Krone – Freudenfier – Jastrow – Zippnow – Rederitz

a) vom 7. 5. bis 13. 5. 1992
b) vom 16. 7. bis 22. 7. 1992

Leistungen: Fahrt im modernen, schlaf-sesselbestuhlten Fernreisebus mit Küche, WC, Getränkeshop, Servicetischen und Fußrasten: 6 x Übernachtung, Halbpension im Hotel Rodlo; alle im Programm aufgeführten Ausflüge sind in unserem Grundpreis ab Hannover enthalten.

Reisepreis/Halbpension ab Hannover DM 545,-; Einzelzimmerzuschlag: DM 180,-

Nähere Auskünfte sofort bei

Edwin Mahlke
Telefon 0 23 61-1 45 31
4530 Recklinghausen
Maybachhof 11

An alle Inserenten

Senden Sie Ihre Anzeigentexte bitte unmittelbar an die Schriftleitung (bis spätestens zum 5. des Vormonats).

Belegexemplare und Rechnungen erhalten Sie im Namen des Herausgebers von **Heinz Obermeyer, Sonnenhang 15, W-4502 Bad Rothenfelde**.

IMPRESSUM

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl.

Er erscheint in der 1. Monatshälfte.

GEGRÜNDET von Dr. Gramse †, Zeitungsverleger W. Halb † und Pfarrer Loerke †.

Schriftleitung: Dr. Hans-Georg Schmeling, Angerstr. 1c, 3400 Göttingen, Tel. (05 51) 4 82 28

● **Einsendungen für Stadt und Kreis**

Deutsch Krone an: Margarete Jung, Matthias-Claudius-Straße 19, 3007 Gehrden, Telefon (0 51 08) 44 46.

● **Einsendungen für Schneidemühl an:** Eleonore Bukow, Richard-Wagner-Straße 6, 2400 Lübeck 1, Telefon (04 51) 47 60 09.

HERAUSGEBER und VERLAG: Deutsch Kroner Heimathaus in Bad Essen e. V., Ludwigsweg 10, 4515 Bad Essen 1.

BESTELLUNGEN an Bezieherkarte:

Anneliese Beltz-Gerlitz, Am Uhrturm 20, W-3000 Hannover 81, Telefon (05 11) 8 43 66 11. Zustellung durch die Post.

Einzelnummern lieferbar.

BEZUGSGELD: Postgiro Hannover (BLZ 250 100 30), Konto-Nr. 15 655-302, Deutsch Kroner Heimathaus in Bad Essen e. V., Deutsch Kroner u. Schneidemühler Heimatbrief.

Bezugspreis: Jahresabonnement (ab 1. 1. 1991) 39,- DM, halbjährlich 19,50 DM, vierteljährlich 9,75 DM, Einzelnummer 3,25 DM.

Das Bezugsgeld ist im voraus zu entrichten.

FAMILIENANZEIGEN: Je Millimeter (bei 90 Millimeter Spaltenbreite) 0,90 DM.

DRUCK: Meinders & Elstermann, Osnabrück

Heute entschlief mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Schwager

Dachdeckermeister

Erwin Klahn

geb. 14. 8. 1920 gest. 27. 11. 1991

In stiller Trauer:

Margot Klahn, geb. Kowalski
Jürgen-Peter und Giesela Klahn
Roswitha und Wolfgang Hudemann
Claudia und Norbert Hudemann
Bianca, Angela und Björn

4900 Herford, Berliner Straße 44
Früher Schneidemühl, Uhlandstraße 17

Nach kurzer Krankheit verstarb unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Karl-Heinz Voss

* 18. 12. 1910 † 4. 12. 1991

In stiller Trauer:

Armin und Brigitte Voss
mit **Verena und Robert**
sowie **alle Angehörigen**

6078 Neu-Isenburg 2
Schönborning 12

Die Trauerfeier fand am Dienstag, dem 10. Dezember 1991, um 10.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof in Frankfurt am Main statt.

Früher wohnhaft in Deutsch Krone, Buchwaldstraße 4, verheiratet mit Margarete Tanke.

Nach schwerer, tapfer ertragener Krankheit ist

Ernst Altmann

geb. 21. 1. 1906 · gest. 23. 11. 1991

von uns gegangen.

In Liebe und stiller Trauer:

Annemarie Altmann, geb. Gross
und **Angehörige**

Die Trauerfeier fand auf Wunsch des Verstorbenen im engsten Familienkreis statt.

79100492-1004926/30429
02

BUSSE DIETER

REGERSTR. 15

2350 NEUMUENSTER

Wir gedenken der Toten

Fern der Heimat starben

(Deutsch Krone)

Am 4. 12. 1991 **Karl-Heinz Voss** (Deutsch Krone), geb. am 18. 12. 1910, W-6078 Neu-Isenburg 2, Schönborning 12. — Am 21. 5. 1991 **Karl Knoll** (Jastrow), geb. am 11. 1. 1904, W-8803 Rothernburg, Ziegeleistr. 6. — Am 1. 10. 1991 **Friedrich Manz** (Jastrow), geb. am 15. 10. 1924, W-5840 Schwerte/Westf.

(Schneidemühl)

Am 12. 7. 91 im 96. Lebensjahr **Maria Arndt**, geb. Klawitter (Boelckestr. 8), W-4056 Schwalmtal 1, Bernh.-Rösler-Str. 4. — Im August 91 im 71. Lebensjahr **Manfred Borkenhagen** (Schillerstr. 32), W-2852 Bederkesa, Bergstr. 10. — Am 9. 3. 91 im 77. Lebensjahr **Gerhard Frisch** (Güterbahnhofstr. 15), W-5000 Köln 41, Berrenrather Str. 394. — Am 2. 10. 91 im 80. Lebensjahr **Werner Golz** (Westendstr. 26), W-2390 Flensburg, Wrangelstr. 22. — Am 9. 2. 91 im 79. Lebensjahr **Hedwig Kaatz** (Sedanstr. 4 und Schützenstr. 88), W-4620 Castrop-Rauxel 3, Lange Str. 79. — Am 27. 11. 91 im 72. Lebensjahr **Erwin Klahn** (Uhlandstr. 17 und Heimstättenweg 7), W-4900 Herford, Berliner Str. 44 — Lt. Postvermerk **Helene Kohsow**, geb. Rosinski (Krojancker Str. u. Gartenstr. 35), W-1000 Berlin 41, Körnerstr. 55. — Am 17. 9. 91 im 82. Lebensjahr **Werner Lepinski** (Schützenstr.). — W-7822 Häusern, Bärenstieg 5a. — Am 25. 9. 90 im 69. Lebensjahr **Artur Panske** (Tannenweg 8), W-4967 Bückeburg, Hinüberstr. 19. — Am 30. 12. 91 im 75. Lebensjahr **Herta Schaarschmidt**, geb. Josche (Brückenstr. 4), W-2940 Wilhelmshaven, Mühlenweg 123. — Am 13. 10. 91 im 65. Lebensjahr **Herbert Semrau** (Wiesenstr. 20), O-2601 Zehlendorf, Krs. Güstrow. — Am 26. 11. 91 im 85. Lebensjahr **Kunibert Tresp** (Albrechtstr. 118 und Bromberger Str. 82), W-2060 Bad Oldesloe, Friedrich-Bölk-Str. 12c. — Am 14. 10. 91 im 63. Lebensjahr **Helmut Volberg** (Tucheler Str. 36), W-2350 Neumünster, Meldorfer Str. 20.

Die Alten

Die große Hoffnung stirbt erst, wenn wir sterben,
die große Liebe auch und die Erinnerung.
Wem sollten wir von diesem Gut vererben?
Die nach uns kommen, die sind viel zu jung.

Sie sind zu früh aus jenem Land geflohen,
denn ihre Wurzeln wachsen wieder nach,
sie leben neu, die ernsten und die frohen,
neu alle Stunden, neu auch jeden Tag.

Wir aber dorren bar der Heimerde,
die unsres Lebens goldne Mitte war,
das Weideland für Hirten und für Herde,
die Wiege uns, das Grab und der Altar.

Die große Hoffnung stirbt, wenn wir vergessen,
ins Tal der Täler friedvoll übergehn.
Vielleicht wird einen Hauch von unsrem Wesen
ein später Wind an ferne Küsten wehn.

Jutta Berckha